

# BG BAU aktuell

„Ja!“ zur  
Podestleiter

Im Interview:  
Bundesbauminister  
Dr. Peter Ramsauer

Experten für Prävention –  
die DGUV-Vorschrift 2



# Inhalt



## EXPERTEN FÜR PRÄVENTION

Neu geregelt: Betreuung von Betrieben durch Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit.

14



## PRÄZISIONSARBEIT

Technische Meisterleistung: die Verschiebung der Dresdner Waldschlößchenbrücke über die Elbe.

20



## „DIE BAUWIRTSCHAFT HAT EINE SCHLÜSSELROLLE“

Im Interview: Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

30



## MIT DER KRAFT DER SONNE UM DIE WELT

Ein Mitgliedsunternehmen der BG BAU baute den Riesenkatamaran Planet Solar.

12

## 04 IN KÜRZE

### SCHWERPUNKT

06 Hier wackelt nichts – die ausziehbare Podestleiter

### ARBEITSSICHERHEIT

- 10 Tritt- und stichfest – Sicherheitsschuhe
- 12 Mit der Kraft der Sonne um die Welt – modern und widerstandsfähig gebaut: die Planet Solar
- 14 Experten für Prävention – die DGUV-Vorschrift 2

### ARBEITSMEDIZIN

- 16 Keine Panik – Umgang mit Panikattacken auf Baustellen
- 18 Knackpunkt Knie – chronischen Erkrankungen vorbeugen

### IM BLICK

- 20 Präzisionsarbeit – Bau und Verschiebung der Dresdner Waldschlößchenbrücke

### REHA UND LEISTUNG

- 24 Spezialisten vernetzen sich – neuer Klinikverbund
- 26 Was macht eigentlich ein D-Arzt?

## MENSCH UND BETRIEB

28 Aktualisiert: Info-CD 2011

## IM FOKUS

30 „Die Bauwirtschaft hat eine Schlüsselrolle“ – Interview mit Bundesbauminister Ramsauer

## SICHER UNTERWEGS

34 Immer mit Licht – EU-Neuregelung

## AUS UNFÄLLEN LERNEN

35 Bauarbeiter rettet Kollegen – BG BAU zeichnet Helfer aus

## MITGLIEDER UND BEITRÄGE

36 Fusionen / Lohnnachweis 2010 / Unternehmensversicherung  
37 Qualitätssiegel für Unternehmen – Feststellung der Eignung für Aufträge der öffentlichen Hand

## 38 INFOMEDIEN

## MIT GUTEM BEISPIEL

39 Leben für den Arbeitsschutz – BG BAU ehrt engagierte Sicherheitsfachkraft und Bauleiter

## IMPRESSUM

BG BAU aktuell  
Mitgliedermagazin der Berufsgenossenschaft  
der Bauwirtschaft  
Heft 1\_2011 | ISSN 1615-0333

Herausgeber:  
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft  
(BG BAU)  
Hildegardstr. 29/30, 10715 Berlin  
www.bgbau.de

Verantwortlich:  
Jutta Vestring, Mitglied der Geschäftsführung  
Bernd Kulow, Leiter Kommunikation

Redaktion:  
Rolf Schaper (verantwort.)  
Tel.: 0511 987-2530  
E-Mail: rolf.schaper@bgbau.de  
Dagmar Sobull  
Tel.: 0511 987-1528  
E-Mail: dagmar.sobull@bgbau.de  
Fax: 0511 987-2545  
BG BAU, Bezirksverwaltung Hannover  
Hildesheimer Str. 309, 30519 Hannover

Agentur:  
steindesign Werbeagentur GmbH, Hannover

Titelbild:  
medienmeer

Druck:  
C.W. Niemeyer, Hameln

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.  
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



**Jutta Vestring,**  
Mitglied der  
Geschäftsführung

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

**Z**u Beginn des Jahres 2011 ist die DGUV-Vorschrift 2 in Kraft getreten. Für alle Betriebe des gewerblichen und öffentlichen Bereiches bedeutet dies: Es gibt erstmals ein gleichlautendes und aufeinander abgestimmtes Regelwerk der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen zur Anwendung des Arbeitssicherheitsgesetzes. Die DGUV-Vorschrift 2 bietet für alle Beteiligten die Chance, die inhaltliche Auseinandersetzung über das, was bisher im Arbeits- und Gesundheitsschutz erreicht wurde, und das, was in Zukunft erforderlich ist, in den Vordergrund zu stellen. Mit der DGUV-Vorschrift 2 wird weiter zusammengeführt, was zusammengehört: die Arbeit des Betriebsarztes und der Fachkraft für Arbeitssicherheit für die Unternehmen. Das neue Regelwerk löst die frühere BGV A 2 ab. Dies ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu mehr bedarfsorientierter Ausrichtung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in der gesetzlichen Unfallversicherung. Für Sie als Unternehmer mit mehr als 10 Beschäftigten in der Regelbetreuung ermöglicht die DGUV-Vorschrift 2 Gestaltungsspielraum, um den Gesundheitsschutz und die Arbeitssicherheit in Ihrem Betrieb zu organisieren. Die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung erfolgt künftig nicht mehr ausschließlich nach vorgegebenen Einsatzzeiten, sondern orientiert sich auch am Bedarf Ihres Betriebes (vgl. Artikel in diesem Heft S. 14/15). Dabei ist Ihre Gefährdungsbeurteilung der entscheidende Maßstab für die Betreuungsleistungen. Das ist eine Chance für Sie als Unternehmer und Ihre Beschäftigten gleichermaßen. Denn wirklich gut ist Arbeitsschutz nur dann, wenn er auf die konkreten Bedürfnisse abgestimmt ist.

Unser „Kompetenzzentrum“, bestehend aus Betriebsärzten und Sicherheitsfachkräften, stellt Kleinbetrieben mit bis zu 10 Beschäftigten in der alternativen Betreuung den erforderlichen Sachverstand für alle Fragen rund um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zur Verfügung. In diesem Heft finden Sie erstmals eine Beilage des Kompetenzzentrums, die Ihrer Information und speziell der Fortbildung der Unternehmer in der alternativen Betreuung dient. In jeder neuen Ausgabe werden wir ein aktuelles Thema behandeln und praxisorientierte Tipps geben, wie Sie die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz in Ihrem Betrieb weiter verbessern können.

Herzlichst

Jutta Vestring

## Qualifikation für Berufskraftfahrer AUSNAHME: HANDWERKER

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit müssen alle Fahrer der Führerscheinklassen C, CE, C1 und C1E (ehemals Führerscheinklasse 2) für Fahrzeuge über 3,5 t zulässiges Gesamtgewicht bis spätestens zum 9. September 2014 eine Weiterbildung nachweisen. Diese 35 Pflichtstunden können in höchstens fünf Unterrichtsblöcken auf fünf Jahre verteilt werden. Alle fünf Jahre muss die Weiterbildung wiederholt werden. Diese praxisnahe Weiterbildung ohne Prüfung gilt als sogenannter „Besitzstandsschutz“ nur für Fahrer, die ihre Lkw-Führerscheinprüfung vor dem 10.9.2009 abgelegt haben.


Für Handwerker, die nur bei Bedarf Material zur Baustelle befördern und anschließend dort arbeiten, gilt das nicht. Bei ihnen greift die „Handwerkerausnahme“. Eine Weiterbildung ist nicht erforderlich. Anders sieht es aus, wenn ein Mitarbeiter ausschließlich Baumaterialien transportiert oder als Kraftfahrer eingestellt ist. Für ihn gelten die Vorschriften des Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetzes uneingeschränkt, wenn er seine Lkw-Führerscheinprüfung nach dem 10.9.2009



Foto: Fotolia

Handwerksbetriebe sind im Wesentlichen von der Qualifizierungspflicht ausgenommen.

abgelegt hat. Dann gilt der Besitzstandsschutz nicht mehr. Vielmehr sind umfangreiche Pflichtlehrgänge in Theorie und Praxis mit anschließenden Prüfungen zu absolvieren. MEI

 Nähere Infos: [www.gesetze-im-internet.de/bkrfqv](http://www.gesetze-im-internet.de/bkrfqv)  
In der Regel können die Straßenverkehrsämter weitere Auskünfte geben.


## Fachtagung TAG DER ARBEITSSICHERHEIT



Foto: Schwabenlandhalle

In der Schwabenlandhalle in Fellbach findet am 23. und 24. März 2011 der Tag der Arbeitssicherheit des Landesverbandes Südwest der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) statt.

Auf dem Programm der Fachtagung mit begleitender Ausstellung stehen aktuelle und praxisnahe Informationen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz, beispielsweise die Novellierung der Gefahrstoffverordnung, die neue DGUV-Vorschrift 2 und die betriebliche Gesundheitsförderung. Ein weiterer Schwerpunkt werden einzelne Arbeitsprogramme der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie sein. LAN

 Weitere Informationen und Anmeldung:  
[www.tag-der-arbeitssicherheit.de](http://www.tag-der-arbeitssicherheit.de)  
E-Mail: [cschlegel@hinte-messe.de](mailto:cschlegel@hinte-messe.de)

## Versicherungsschutz ABGESICHERT IM EHRENAMT




Foto: iStockphoto

Viele ehrenamtlich Engagierte wissen nicht, ob und wie sie bei ihrer Tätigkeit versichert sind. Dabei ist der Versicherungsschutz im Ehrenamt besonders vielfältig: Der ehrenamtliche Betreuer für Senioren ist anders unfallversichert

als ein Kirchenchormitglied oder der ehrenamtliche Schiedsrichter. Allgemein gilt: Wer im Auftrag seines Vereins tätig ist, ist schon bei wenigen Stunden Hilfe im Jahr unfallversichert. Ausnahmen: Vorstandsmitglieder von Vereinen, wie zum Beispiel Sportvereinen, ehrenamtlich Engagierte in politischen Parteien und Gremien von Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerorganisationen sind nicht automatisch gesetzlich unfallversichert, können sich aber freiwillig bei der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) versichern. Der Beitrag beträgt derzeit pro Ehrenamt 2,73 € jährlich.

Wenn es zu einem Versicherungsfall kommt, stellt die VBG durch aktives Rehabilitations-Management die optimale medizinische Behandlung sicher und sorgt für die berufliche und soziale Rehabilitation.

 Weitere Infos unter [www.vbg.de/ehrenamt](http://www.vbg.de/ehrenamt),  
per E-Mail: [ehrenamt@vbg.de](mailto:ehrenamt@vbg.de),  
telefonisch unter 040 5146-1970

## Ersthelfer

### KEINE ANGST VOR SCHADENERSATZ

Wer nach bestem Wissen und Gewissen Erste Hilfe leistet, muss weder Schadenersatzforderungen noch strafrechtliche Konsequenzen fürchten. Der Ersthelfer muss weder für den Ersatz von Kleidung aufkommen, die beim Verbinden einer Wunde beschädigt oder beschmutzt wurde, noch für einen möglichen Rippenbruch bei einer Herzdruckmassage.

Unterlassene Hilfeleistung hingegen ist strafbar. Denn Hilfe muss jeder leisten. Jeder kann zumindest Hilfe herbeiholen oder einen Notruf absetzen. Übrigens: Erleidet der Helfer bei der Hilfeleistung selbst einen Sach- oder Gesundheitsschaden, so kann er Schadenersatz vom Verletzten, dessen Haftpflichtversicherung oder der gesetzlichen Unfallversicherung erhalten. Bei Verletzungen im Rahmen einer Erste-Hilfe-Leistung im Betrieb greift der Versicherungsschutz der zuständigen Berufsgenossenschaft. DGUV


 Weitere Infos zu „Rechtsfragen bei Erste-Hilfe-Leistungen durch Ersthelfer“ enthält die gleichnamige Broschüre der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Sie erhalten sie im Internet unter: [www.dguv.de/ersthilfe](http://www.dguv.de/ersthilfe)



Foto: ADAC

## Deutscher Arbeitsschutzpreis GUTE ANSÄTZE GEFRAGT

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis geht in eine neue Runde. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), der Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) laden zur Teilnahme am Deutschen Arbeitsschutzpreis 2011 ein.

Bewerben können sich bis zum 28. Februar 2011 Unternehmen und Institutionen, unabhängig von der Größe und Branche, sowie Einzelpersonen. Prämiert werden Produkte und Arbeits-

## Baumaschinen

### PARTIKELFILTER GEGEN DICKE LUFT



Matthias Beyer, Horst Lehmann, Jürgen Röling und Eberhard Frommer (v. l. n. r.) freuen sich über die Nachrüstung.

Baumaschinen, die in Räumen und Hallen zum Einsatz kommen, müssen mit einem Katalysator ausgerüstet sein. Denn die Motoren entwickeln krebserzeugende Dieselmotoremissionen (DME) oder bei benzinbetriebenen Maschinen Kohlenmonoxid (CO) in Konzentrationen, die zu sehr hohen Belastungen der Beschäftigten führen.

Beim Bau eines Logistikzentrums in Neu-Isenburg wurde vorbildlich für den Schutz der Beschäftigten gesorgt. In den Hallen waren viele Baumaschinen im Einsatz. Norbert Augustin von der BG BAU machte bereits beim ersten Gespräch auf der Baustelle auf die Problematik von krebserzeugenden DME bei Erdbaumaschinen in Hallen aufmerksam. Bauleitung und Werkstatt der ausführenden Firma Quakernack Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG handelten sofort vorbildlich und rüsteten die Erdbaumaschinen mit Partikelfiltersystemen für Dieselmotoren nach. NOA

Gemeinsame Deutsche Arbeits|schutz|strategie  
Deutscher Arbeitsschutzpreis

schutzmaßnahmen, die auf vorbildliche Weise die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz fördern. Für die besten Konzepte stehen Preisgelder von insgesamt 40.000 Euro zur Verfügung. Die Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen zum Wettbewerb „Aber sicher! Deutscher Arbeitsschutzpreis 2011“ finden Interessierte auf den Seiten der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie. DGUV

 [www.gda-portal.de](http://www.gda-portal.de), E-Mail: [arbeitsschutzpreis@ifok.de](mailto:arbeitsschutzpreis@ifok.de)



Mit der Podestleiter  
sind Arbeitshöhen von  
2 bis 5,15 Meter pro-  
blemlos zu erreichen.

# Hier wackelt nichts

Eine gute und wirtschaftliche Alternative für Arbeiten an hochgelegenen Arbeitsplätzen ist die ausziehbare Podestleiter. Sie ist standfest und absturzsicher.

TEXT: Hans-Helmut Brettschneider FOTOS: medienmeer

Jedes Jahr verzeichnen die Berufsgenossenschaften etwa 26.000 Unfälle bei Arbeiten auf Leitern. Unter den besonders gefährlichen Absturzunfällen aus Höhen von mehr als einem Meter machen die Absturzunfälle von Leitern fast die Hälfte aus. Dadurch entstehen extrem hohe Unfallkosten. Selbst Abstürze aus geringerer Höhe als einem Meter verursachen oft erhebliche Kosten. Bei einem Fersenbeinbruch beispielsweise kommen schnell Ausgaben in Höhe von 250.000 Euro auf die BG BAU zu, die letztlich von allen Mitgliedsunternehmen gemeinsam zu tragen sind.

## Typische Unfallursachen

Bei 95 Prozent aller Unfälle ist die falsche Auswahl einer Leiter oder der unsichere Umgang damit Ursache für den Unfall. Weitere Ursachen sind:

- Ab- oder Wegrutschen des Leiterfußes oder Leiterkopfes
- mangelhafte, nicht standsichere Aufstellung der Leiter
- Verlust des Gleichgewichtes durch seitliches Herauslehnen oder unsicheren Stand auf den Leitersprossen
- Mitnahme von sperrigem Material
- Benutzung einer Stehleiter zum Übersteigen auf höher gelegene Arbeitsplätze
- Abrutschen von den Leitersprossen

Mittlerweile bieten Hersteller Mini-Hubarbeitsbühnen und klappbare Kleinstgerüste für hochgelegene Arbeitsplätze an, um auf den Einsatz unfallträchtiger Leitern verzichten zu können. Aber nicht überall können Hubarbeitsbühnen und Gerüste zum Einsatz kommen. Mit der ausziehbaren Podestleiter gibt es eine sichere Alternative zu den herkömmlichen, unsicheren Leitern. Ihr Einsatz in der Bauwirtschaft verbessert neben der Arbeitssicherheit und Ergonomie auch die Wirtschaftlichkeit der Arbeit, wie Mitgliedsbetriebe aus den folgenden Bereichen bestätigen: Trockenbau, Malerarbeiten, Installationsarbeiten, Wärmedämmung und Gebäudereinigung.

In vielen Fällen können die Podestleitern fahrbare Arbeitsbühnen und Kleinstgerüste ersetzen, ohne auf die Sicherheit des allseitigen Seitenschutzes zu verzichten. In der Praxis fehlt die Absturzsicherung vor allem bei den Fahrgerüsten. Vorgeschrieben wäre sie ab zwei Metern Belaghöhe. Besonders bei Belaghöhen zwischen zwei und drei Metern fehlt oft der Seitenschutz, weil der notwendige zusätzliche Gerüstrahmenteil nicht mehr unter die Decke oder die Installationen wie Rohre oder Lüftungskanäle passt. Gern verzichten Beschäftigte auch auf das Feststellen der Rollenbremsen oder sie verfahren das Gerüst, ohne abzusteigen. →

Die Podestleiter ist ausziehbar, um die Podesthöhe an die jeweiligen Arbeitsverhältnisse anzupassen.



Der Arbeitsplatz auf dem Podest ist nach vorn und zu den Seiten mit einem stabilen Geländer umwehrt.



Dies erhöht sowohl die Absturzgefahr als auch die Umsturzgefahr des Gerüsts erheblich. Eine weitere Gefahr bei den Kleingerüsten ist der unsichere Aufstieg. Richtig ist der Aufstieg innen im Gerüst durch eine Durchstiegs Luke im Gerüstbelag. Dies lässt sich aber gerade bei niedrigen Arbeitshöhen schlecht realisieren. Die Folge ist, dass die Beschäftigten außen am Gerüst hochsteigen oder verbotenerweise über eine Stehleiter übersteigen, was die Sturz- und Umsturzgefahr erhöht.

### Sichere Alternative

In der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA), die von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern gemeinsam getragen wird, sind verbindliche Ziele vereinbart worden, um die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu verbessern. Im Handlungsfeld „Bau- und Montagearbeiten“ leistet die Bereitstellung von sicheren hochgelegenen Arbeitsplätzen und der Verzicht auf die unsicheren, konventionellen Sprossen- und Stufenleitern einen erheblichen Beitrag zum ersten Arbeitsschutzziel, welches lautet: „Verringerung von Häufigkeit und Schwere von Arbeitsunfällen“. Denn schon seit Jahren gibt es eine sichere Alternative zu den unsicheren Sprossen- und Stufenstehleitern: die Podestleiter. Bei der Podestleiter werden die Sprossen nur noch zum Auf- und Abstieg auf das Arbeitspodest benutzt. Für die wesentlich gefahrenträchtigeren Montagearbeiten steht ein ausreichend großes Arbeitspodest zur Verfügung, welches mit einer Absturzsicherung umwehrt ist. Bei der ausziehbaren Podestleiter kann die Podesthöhe an die jeweilige Arbeitshöhe angepasst werden.

### Vorzüge der Podestleiter

Verschiedene Leiterhersteller bieten ausziehbare Podestleitern mit Podesthöhen zwischen 0,80 und 3,15 Metern und einer

Podestfläche von bis zu 0,5 Quadratmetern an. Damit sind Arbeitshöhen von etwa 2 bis 5,15 Metern, also die gängigen Raumhöhen, problemlos zu erreichen. Die Leitern sind an den hinteren Holmen mit Rollen versehen und lassen sich so sehr leicht in die benötigte Arbeitsposition manövrieren. Mit einem Gewicht von rund 35 Kilogramm können zwei Personen die zusammengeklappte Podestleiter leicht an den Arbeitsbereich transportieren. Aufgeklappt wie jede normale Stehleiter lässt sich die Podestleiter von einer Person leicht bedienen. Der Vergleich mit den leichteren, traditionellen Stehleitern liegt zwar auf der Hand, ist aber unangemessen. Denn die erhöhte Sicherheit und die ergonomischere Arbeitsmöglichkeit auf einer ebenen Plattform sowie die Teleskopierbarkeit sind enorme Vorzüge der Podestleiter. Das größere Volumen und Gewicht spielt im Vergleich dazu eine untergeordnete Rolle.

Ein großes Plus in Sachen Arbeitssicherheit ist bei der Podestleiter nicht nur das ausreichend große Arbeitspodest, sondern auch die Umwehrtung des Arbeitsplatzes, eine Absturzsicherung nach vorne und zu den Seiten mit stabilem Geländer und nach hinten mit einer Seilsicherung. Diese Umwehrtung ist fest mit dem Arbeitspodest verbunden und damit bei jeder Arbeitshöhe wirksam. Damit erfüllt die Podestleiter in idealer Weise die Forderung des Arbeitsschutzgesetzes, dass Maßnahmen möglichst unabhängig vom Verhalten der Beschäftigten wirksam sein sollen.

Die Podestleiter ist vor allem geeignet, wenn Hubarbeitsbühnen, Kleinstbühnen und Gerüste nicht zum Einsatz kommen können, beispielsweise wegen beengter Räumlichkeiten oder mangelnder Tragfähigkeit des Bodens. Im Vergleich zu Gerüsten entfallen jegliche Rüstzeiten für





den Auf- und Abbau. Und es gibt keine Systembauteile wie Geländerholme, die vergessen werden können. Die Leiter wird in Position gerollt und aufgeklappt, fertig. Durch Fußverbreiterungen oder abstrebbare Stützen bieten die Podestleiter die nötige Standsicherheit, um auf dem Arbeitspodest in allen Richtungen sicher arbeiten zu können.

### Abrutschen ausgeschlossen

Die Leitersprossen werden bei der Podestleiter nur noch zum Auf- und Abstieg verwendet. Dabei steht auch noch ein komfortabler Handlauf zur Verfügung. So ist das Risiko des Abrutschens von der Leitersprosse deutlich reduziert, insbesondere wenn in der anderen Hand Werkzeuge mit auf das Arbeitspodest genommen werden.

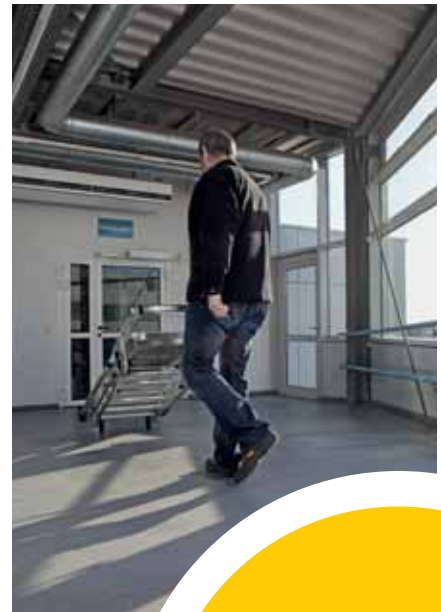
Die Betriebssicherheitsverordnung widmet dem Einsatz von Leitern aufgrund der besonders hohen Unfallgefahren beim Umgang einen großen Raum. Dabei gilt der Grundsatz, dass für Arbeiten an hochgelegenen Arbeitsplätzen das sicherste Arbeitsmittel einzusetzen ist. Traditionelle Stehleitern kommen deshalb mit Blick auf das Unfallgeschehen in den meisten Fällen nicht in Frage. Sie können oft durch

bessere, sicherere Arbeitsmittel wie kleine Hubarbeitsbühnen oder fahrbare Kleingerüste ersetzt werden. Nur wenn diese Arbeitsmittel nicht eingesetzt werden können, kommt ein Einsatz von Leitern in Frage. Dafür gibt es mit der Podestleiter eine sicherere Alternative zu den traditionellen Wackelkandidaten wie Sprossen- und Stufenstehleiter.

### Bisher wenig verbreitet

Dennoch sind Podestleitern auf deutschen Baustellen bisher nur selten zu sehen. Überwiegend sind dort immer noch die unsicheren Sprossen- oder Stufenstehleitern ohne Arbeitspodest im Einsatz. Wenn überhaupt, werden Podestleitern hierzulande besonders im stationären Bereich verwendet. Im Ausland sieht das ganz anders aus. Vor allem in den skandinavischen Ländern, in Frankreich und England, werden die Podestleitern wesentlich häufiger eingesetzt und sind aus der Bau Praxis nicht mehr wegzudenken.

Für die Sicherheit der Beschäftigten bleibt zu hoffen, dass diese Einrichtungen zukünftig auch bei uns vermehrt eingesetzt werden und bald zum alltäglichen Bild auf deutschen Baustellen gehören. ●



Podestleitern lassen sich einfach in Position rollen und aufklappen. Seitlich angebrachte Piktogramme geben Hinweise zum sicheren Einsatz und Umgang.

# Tritt- und stichfest

Acht Stunden und mehr – wer im Job Sicherheitsschuhe trägt, verbringt meist den ganzen Tag darin. BG BAU aktuell zeigt, worauf es bei der Auswahl ankommt.

TEXT: Joachim Zeitner, Detlev Opara FOTOS: Mirko Bartels, BG-Unfallklinik Murnau, Abteilung Radiologie

**S**icherheitsschuhe müssen richtig passen und bequem sein. Das ist nicht nur eine Frage der Bequemlichkeit, sondern auch ein Sicherheitsfaktor. Schuhe, die nicht optimal passen, womöglich sogar scheuern oder drücken, oder in denen die Füße übermäßig schwitzen, können Gefährdungen am Arbeitsplatz sogar noch verschärfen: Wer unter schmerzenden Füßen leidet, kann sich schlechter auf seine Arbeit konzentrieren und macht eher Fehler. Nur an den Händen verletzen sich Bauarbeiter noch häufiger. Fußverletzungen stehen an der zweiten Stelle der Arbeitsunfälle bei der BG BAU. Gut 16 Prozent aller meldepflichtigen Arbeitsunfälle im vergangenen Jahr betrafen die unteren Extremitäten. Bei den neuen Arbeitsunfallrenten stehen Fußverletzungen mit rund 21 Prozent sogar an erster Stelle. Das sind meist Verletzungen am Fersenbein.

## Standfest und rutschsicher

Je nach Gefährdungsrisiko gibt es Berufsschuhe ohne Zehenkappen sowie Schutz- und Sicherheitsschuhe mit eingebauten Zehenkappen aus Stahl, Aluminium oder Kunststoff.

Sie schützen die Zehen vor Stoßbelastung oder Druckeinwirkung von oben. Welcher Fußschutz

jeweils geeignet ist, hängt in erster Linie von der Art der Tätigkeit ab. Für die meisten Tätigkeiten am Bau

eignen sich Sicherheitsschuhe der Kategorien S3 oder S5. Bei leichten Aus-

bauarbeiten im Innenbereich können auch Sicherheitsschuhe der Kategorie S2

genügen. Maler beispielsweise sind beim Tapezieren und Streichen von Wohnungen mit Berufsschuhen bestens ausgerüstet, bei

Außenarbeiten an der Fassade sollten sie jedoch unbedingt Sicherheitsschuhe tragen. Bei

Arbeiten in einem Chemiewerk könnten Sicherheitsschuhe der Kategorie S3 oder S4 erforderlich sein, die gegen eindringende aggressive Flüssigkeiten schützen.

Fußschutz ist Teil der Persönlichen Schutzausrüstung. Die richtigen Schuhe verringern das Verletzungsrisiko am Bau.



Ein Sturz oder Sprung aus einer Höhe von 50 cm kann ausreichen, um sich das Fersenbein zu brechen. Eine schwere Verletzung, die oft zu bleibenden Schäden führt.



### Gefährdungen ermitteln

In jedem Fall haben Arbeitgeber im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung zunächst zu prüfen, welche Anforderungen die Schuhe ihrer Beschäftigten erfüllen müssen. Dabei hilft die Checkliste in der BG-Regel 191 „Benutzung von Fuß- und Knieschutz“. Auch die persönlichen Voraussetzungen der Beschäftigten sind bei der Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen. Für Menschen mit schwachen Gelenken oder Bändern beispielsweise gibt es spezielle Schuhe mit Umknickschutz.

Immer mehr Beschäftigte haben so stark deformierte Füße, dass sie auf orthopädische Schuhe angewiesen sind. Nach Angaben des Hauptverbandes der Deutschen Schuhindustrie wurden im vergangenen Jahr in Deutschland rund 1,3 Millionen Sicherheitsschuhe verkauft. Experten gehen davon aus, dass fünf bis zehn Prozent der Sicherheitsschuhträger Einlagen oder orthopädische Veränderungen brauchen. „Das ist zivilisatorisch bedingt“, sagt Orthopädie-Schuhmachermeister Olaf Glindemann: „Erstens gehen wir alle fast nur noch auf hartem Untergrund, zweitens tut der demografische Wandel sein Übriges.“ Ab dem vierzigsten Lebensjahr führen verminderte Muskulatur und ausgeleierte Bänder zu Veränderungen am Fuß. Das kann schmerzhafte Knick-, Senk- oder Spreizfüße verursachen. Außerdem werden mit zunehmendem Alter die Fettpolster am Fuß dünner, die Füße somit druckempfindlicher.

### Datenbank für orthopädischen Fußschutz

Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung muss der Arbeitgeber auch ermitteln, ob seine Beschäftigten orthopädisch angepasste Sicherheitsschuhe brauchen. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit oder der Betriebsarzt können ihn dabei unterstützen. Sie klären gegebenenfalls auch die Rahmenbedingungen für eine Kostenübernahme beispielsweise durch den Rentenversicherungsträger. Erste Anlaufstelle für geeigneten orthopädischen Fußschutz sind die Schuhhersteller, die das Unternehmen üblicherweise mit Fußschutz versorgen. Der Fachausschuss Persönliche Schutzausrüstung unterstützt Unternehmer bei der Auswahl von orthopädischem Fußschutz mit einer Datenbank auf seiner Webseite [www.dguv.de/psa](http://www.dguv.de/psa). Dort geben Positivlisten einen Überblick über das Marktangebot, das nach einem Vier-Stufen-Modell von Sohlenerhöhungen und extragroßen Zehenkappen bis hin zu orthopädischen Maßschuhen reicht.

### Unfälle vermeiden

Die Beseitigung der Unfallgefahren schon an der Quelle ist erste Wahl bei der Vermeidung von Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen. Auf Baustellen heißt das konkret: die Verkehrswege freihalten, etwa im Winter von Schnee und Eis, und sie sicher begehbar machen, zum Beispiel durch geschotterte Wege und Zugänge. Restmaterial, Abfälle und Gerümpel sind die größten Stolpergefahren und sollten immer gleich weggeräumt werden. Auf aufgeräumten Baustellen ist schließlich nicht nur die Unfallgefahr geringer, dort wird auch mehr Geld verdient. ●

### VORSCHRIFTEN UND REGELN:

Die BGR 191 „Benutzung von Fuß- und Knieschutz“ informiert über die Schutzwirkung von Sicherheitsschuhen.

Kategorie S1: erfüllt die Grundanforderungen, zusätzlich geschlossener Fersenbereich, anti-statisch, Energieaufnahme im Fersenbereich

Kategorie S2: zusätzlich wasserdicht

Kategorie S3: zusätzlich durchtrittsichere und profilierte Laufsohle

Kategorie S4: wie S2, aber anderes Material, zum Beispiel Polyurethan (PUR)

Kategorie S5: wie S3, aber anderes Material, zum Beispiel Polyurethan (PUR)

 [www.dguv.de/psa](http://www.dguv.de/psa), Rubrik PSA-Regelwerke



# Mit der Kraft der Sonne um die Welt

Beim Bau der „Planet Solar“, dem größten solarbetriebenen Boot der Welt, wurde auch mit Epoxidharzen gearbeitet.

TEXT: Norbert Kluger FOTOS: PlanetSolar, Picture Alliance



Umweltschonend und nahezu geräuschlos umrundet die Planet Solar die Welt – entlang des Äquators, wo die Sonneneinstrahlung am stärksten ist.

**D**er 31 Meter lange und 15 Meter breite Rumpf des Katamarans wirkt wie ein Raumschiff zu Wasser. Photovoltaikmodule bedecken eine Fläche von 537 m<sup>2</sup> und sorgen für eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 5,5 Knoten (15 km/h). Seit September 2010 umrundet der 60 Tonnen schwere Riesen-Katamaran die Welt ausschließlich mit der Kraft der Sonne.

Die Tour startete am 27. September 2010 in Monaco und führte die sechsköpfige Mannschaft zunächst über die Kanarischen Inseln und Miami zum Klimagipfel nach Cancún in Mexiko. Die weitere Route steht noch nicht genau fest. Insgesamt sind für die Weltumsegelung acht Monate eingeplant. Da die Reisegeschwindigkeit stark vom Wetter abhängt, sind zuverlässige Prognosen allerdings schwierig.

### Sauberer Antrieb

Die Energie für die Motoren kommt ausschließlich von Solarmodulen. Mit Ausnahme einer kleinen Brücke besteht fast das gesamte Deck aus Solarmodulen. Dazu kommen noch ausfahrbare Solarpaneele. Dadurch vergrößert sich die Gesamtkollektorfläche auf 537 Quadratmeter, bestehend aus 825 Solarmodulen und 38.000 Photovoltaikzellen. Der Katamaran wird von vier Elektromotoren angetrieben, die auf zwei Antriebswellen wirken. Die beiden Oberflächenpropeller mit großem Durchmesser drehen sehr langsam und haben ein hohes Drehmoment. Nachts werden die Motoren von Lithium-Ionen-Akkumulatoren gespeist, die in den Schwimmern untergebracht sind. Die Akkus wiegen 11,7 Tonnen, speichern 1.130 kWh und sind die größten ihrer Art. Die Motoren leisten insgesamt 240 Kilowatt.

### Modernste Baustoffe

Beim Bau der Planet Solar auf der Kieler Knierim-Werft kamen modernste Werkstoffe zum Einsatz. Ohne den Einsatz von Epoxidharzen mit ihren hervorragenden technischen Eigenschaften ging es dabei nicht. Denn in Verbindung mit Carbon liefern Epoxidharze einen Verbundwerkstoff, der hohen Beanspruchungen standhält.

### Epoxidharze haben's in sich

Allerdings enthalten Epoxidharze in ihren Systemkomponenten auch gefährliche Substanzen, die Allergien auslösen und schwere Hauterkrankungen verursachen können, vor allem bei ungeschütztem Hautkontakt. Gefährlich ist vor allem das Mischen von Harz und Härter. Wird dabei nicht besonders sorgfältig gearbeitet, landen schnell Spritzer der allergenen Klebmasse auf der Kleidung. Die Stoffe durchdringen die Kleidung und wirken über Stunden auf die Haut ein. Epoxidharzallergien sind häufig die Folge.

### Werkzeuge sauber halten

Dabei tragen schon einfache Maßnahmen dazu bei, Hautkontakt mit Epoxidharzen zu vermeiden. So sind Deckel und Verschlusskappen unmittelbar nach Gebrauch wieder auf die benutzten Gebinde von Harz oder Härter aufzusetzen. Für leere Gebinde, benutzte Lappen und Geräte sollten geschlossene Abfallbehälter bereitstehen. Vor allem die Griffe und Stiele der Werkzeuge müssen sauber gehalten werden.

### Auf jeden Fall Handschuhe tragen

Besondere Vorsicht ist beim Mischen der Systemkomponenten geboten. Sorgfältig müssen die verschiedenen Komponenten, Harz und Härter, im richtigen Verhältnis vermischt werden. Sonst kann es zu ungewollten Reaktionen wie Wärmeentwicklung oder Verspritzen kommen. Bei der Verarbeitung der angemischten, unausgehärteten Epoxidharze müssen die Mitarbeiter grundsätzlich Handschuhe und bei lösemittelhaltigen Systemen zusätzlich Atemschutz tragen. Für filigrane Tätigkeiten hat sich ein dünner Nitrilhandschuh bewährt. Wenn dieser verschmutzt ist, muss er sofort ersetzt werden. An den Arbeitsplätzen bereitstehende Spender für die Einmalhandschuhe erleichtern den raschen Wechsel. Um den Tragekomfort zu verbessern, werden unter dem dünnen Nitrilhandschuh Baumwollunterziehhandschuhe getragen. ●



### NÄHERE INFOS

Eine Auswahl geeigneter Handschuhe sowie ein Merkblatt zum „Hautschutz bei Tätigkeiten mit Epoxidharzen“ ist unter [www.gisbau.de](http://www.gisbau.de) im Servicebereich unter EP-Harzen zu finden.



Unter [www.inqa.de](http://www.inqa.de) > Themen > Chemie > Epoxi-Bewertung > s. u. Bauwirtschaft finden Sie Epoxidharze, die besonders gute Voraussetzungen für einen sicheren Umgang bieten.

Die Broschüre der BG BAU „Praxisleitfaden für den Umgang mit Epoxidharzen“ können Mitgliedsbetriebe kostenlos bestellen.  
Abruf-Nr. 676, Faxabruf: 089 8897-919

# Experten für Prävention

Für Mitgliedsunternehmen der BG BAU gibt es Änderungen bei der Betreuung durch Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit.

FOTOS: Marc Darchinger



Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit sind zwei wichtige Ratgeber im betrieblichen Arbeitsschutz.

**A**m 1. Januar 2011 trat die DGUV-Vorschrift 2 in Kraft. Sie löst die bisherige Vorschrift (BGV A2) ab, mit der die BG BAU die Betreuung der Unternehmen durch Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit bereits regelte. Anlass für die Änderung der Vorschrift ist die Einführung einer bundesweiten und branchenübergreifenden Regelung. Nach der Neuregelung müssen sich Arbeitgeber mit mehr als zehn Beschäftigten in der Regelbetreuung in diesem Jahr auf veränderte Vorgaben zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung einstellen.

## **Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte unterstützen den Unternehmer**

Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit sind zwei wichtige Ratgeber im betrieblichen Arbeitsschutz. Als Experten für Prävention unterstützen sie den Arbeitgeber dabei, Unfallgefahren, Berufskrankheiten und sonstige arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu erkennen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Laut Arbeitssicherheitsgesetz ist der Arbeitgeber verpflichtet, sich dabei entsprechend beraten zu lassen. Das Gesetz überträgt den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung die Aufgabe, Art und Umfang dieser Pflicht in eigenen Vorschriften auszugestalten.

„Bisher geschah das in Form fester Einsatzzeiten, die sich nach Art und Größe des Unternehmens richteten“, sagt Dr. Walter Eichendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). „Die Unternehmen hatten damit zwar klare Vorgaben, die Regelung hatte aber den Nachteil, dass die Einsatzzeiten für Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit häufig erheblich über oder unter dem tatsächlichen Beratungsbedarf eines Betriebes lagen.“

### Mehr Gestaltungsmöglichkeiten für den Unternehmer

Im Mittelpunkt der Neuregelung stehen daher nicht ausschließlich feste Einsatzzeiten, sondern Leistungskataloge, aus denen sich die notwendigen personellen Ressourcen ableiten lassen. „Der Unternehmer kann nun wesentlich flexibler entscheiden, welche Betreuung er braucht. Für den Arbeitsschutz ist das eine große Chance, denn wirklich gut ist Arbeitsschutz dann, wenn er auf die Bedürfnisse des jeweiligen Betriebes abgestimmt ist“, erläutert Jutta Vestring, Mitglied der Geschäftsführung der BG BAU.

### Präventionsdienst berät bei der Umsetzung

Die Vorschrift sieht keine Übergangsfristen vor. „Sorgen muss sich deswegen allerdings niemand machen“, sagt Vestring. „Unser Präventionsdienst steht als Berater und Unterstützer bei der Umsetzung der DGUV-Vorschrift 2 zur Verfügung. Sollten Schwierigkeiten auftreten, müssen Unternehmen in diesem Jahr keine Sanktionen befürchten.“

### Für welche Betriebe sich nichts ändert

Für Betriebe der BG BAU mit bis zu 50 Beschäftigten in der alternativen Betreuung ändern sich die bisherigen Regelungen nicht. Gleiches gilt für Betriebe mit bis zu zehn Beschäftigten in der Regelbetreuung.

In Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten, die sich in der Regelbetreuung befinden, besteht diese aus einer Grundbetreuung und aus der anlassbezogenen Betreuung. Die Grundbetreuung ist im Abstand von zwei Jahren zu wiederholen. Die anlassbezogene Betreuung legt für bestimmte Ereignisse die Pflicht zur Beratung fest.

Alternativ dazu kann der Unternehmer in Betrieben mit bis zu zehn Beschäftigten sich selbst in Fragen des Arbeitsschutzes schulen und sensibilisieren lassen und bedarfsorientiert die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung nutzen. Dies ist dann die sogenannte alternative Betreuung.

Den Unternehmern in Betrieben mit 11 bis 50 Beschäftigten in der alternativen Betreuung werden weiterhin Informations- und Motivationsveranstaltungen sowie Fortbildungsseminare angeboten. Auch sie nutzen bedarfs- und anlassorientiert die Unterstützung durch Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit.

### Für welche Betriebe sich etwas ändert

Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten in der Regelbetreuung müssen sich dagegen auf Änderungen einstellen. Diese besteht in der jetzt weiterentwickelten Form aus einer Grundbetreuung und einer betriebsspezifischen Betreuung. Für die Grundbetreuung gelten feste Einsatzzeiten je Beschäftigten, die auf Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit verteilt werden. Hier geht es im Wesentlichen um die grundlegenden Aufgaben im Arbeitsschutz, zum Beispiel die Gefährdungsbeurteilung und die Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes. Dazu kommt noch die betriebsspezifische Betreuung. Sie betrifft besondere Risiken und Verhältnisse des Unternehmens und umfasst Aufgabenfelder wie beispielsweise Arbeitsschutzfragen bei der Beschaffung neuer Maschinen oder Anlagen.

In den nächsten Ausgaben von BG BAU aktuell werden wir noch ausführlicher auf die neue DGUV-Vorschrift 2 eingehen und weitere Einzelheiten erläutern. ●



Die Gesamtbetreuung besteht künftig aus der Grundbetreuung und einem zusätzlichen betriebs-spezifischen Teil.

# Keine Panik

Eine Panikattacke kann bei Arbeiten mit Absturzgefahr lebensgefährlich sein. Die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung G 41 hilft, die Anzeichen frühzeitig zu erkennen.

TEXT: Dr. Jobst Konerding FOTOS: Picture Alliance, iStockphoto



Panikattacken treten plötzlich und unerwartet auf. Besonders gefährlich wird es am Steuer oder bei Arbeiten in der Höhe.



**D**er Panikanfall kam scheinbar aus heiterem Himmel. Auf dem Weg zu seinem Kran verspürte der Polier plötzlich intensive Angstgefühle. Das Herz begann zu rasen, er bekam keine Luft, die Brust war wie eingeschnürt. Der Zweiunddreißigjährige begann zu schwitzen, seine Hände zitterten, er war zu keiner Reaktion mehr fähig. Diese Angst steigerte sich über mehrere Minuten und ebte dann langsam ab. Nach etwa zwanzig Minuten war der Spuk vorbei. Ähnliche Anfälle hatte er früher schon gehabt, auch diese ohne erkennbaren Anlass.

### Plötzlich und unerwartet

Panikattacken sind psychische Störungen, die plötzlich und unvorhersehbar auftreten, keiner bestimmten Situation zuzuordnen sind und ohne wirkliche Gefahr entstehen. Über wenige Minuten steigern sich Angstsymptome bis hin zu einem panischen Erregungszustand, der dann mindestens etwa zehn Minuten, meist aber nicht länger als eine halbe Stunde anhält und Angst vor weiteren Attacken hinterlässt. Die Panikattacke ist begleitet von Symptomen wie Atemnot, Beklemmungsgefühlen, Schmerzen in der Brust, Schwindel, beschleunigtem Puls, Übelkeit, Taubheitsgefühl, Kälteschauer, Hitzewallungen, Entfremdungsgefühl, Angst vor dem „Verrücktwerden“ und Sterbensangst. Frauen erkranken doppelt so häufig wie Männer, insgesamt sind etwa zwei Prozent der Bevölkerung in ihrem Leben von dieser Erkrankung betroffen. Die große Mehrzahl entwickelt die Störung vor dem 30. Lebensjahr.

Bestimmte Störungen des Hirnstoffwechsels können Panikattacken begünstigen. Genetische Untersuchungen ergaben darüber hinaus eine familiäre Häufung und deutliche Zusammenhänge der Panikstörung bei eineiigen Zwillingen. Das erstmalige Auftreten und das Ausmaß der Panikattacken werden aber häufig von äußeren Anlässen ausgelöst. Fest steht, dass die ersten Attacken gehäuft nach traumatischen Lebensereignissen wie Unfall, Partner- oder Arbeitsverlust auftreten. Phänomene wie etwa die Angst vor neuen Attacken und die Vermeidung potenziell angstausslösender Situationen entwickeln sich erst im Verlauf der Störung. Außerdem

sind bestimmte Personengruppen besonders gefährdet. In erster Linie sind sehr ehrgeizige Menschen betroffen, die von sich verlangen, alles perfekt machen zu müssen, und sich für alles verantwortlich fühlen. Diese Menschen können meist keinen Ärger ausdrücken und sich auch keine Grenzen setzen.

### Verschiedene Ursachen

Körperliche Erkrankungen mit ähnlichen Symptomen sind beispielsweise Schilddrüsenfunktionsstörungen, Lebererkrankungen oder eine Virusinfektion. Ebenso kann niedriger Blutzucker oder niedriger Blutdruck zu körperlichen Schwindel- und Schwächeanfällen sowie Benommenheit führen, die dann möglicherweise als gefährlich bewertet werden. Auch chronischer Drogen- und Alkoholmissbrauch kann zu Angstattacken führen. Bei Frauen in den Wechseljahren sind oft Hormonumstellungen Auslöser ähnlicher Ängste. Anhand der geschilderten Symptome im Gespräch mit dem Arzt wird die Krankheit in den meisten Fällen erkannt. Weiterführende Untersuchungen sind in der Regel nicht nötig.

Die Panikattacken nehmen ohne Behandlung meist einen chronischen Verlauf. Damit einher geht häufig ein sozialer Abstieg des Betroffenen, manchmal sogar mit Partner- und Arbeitsplatzverlust. Es besteht ein höheres Risiko für Magengeschwüre, Bluthochdruck und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Auch die Selbstmordrate ist erhöht, wahrscheinlich in Zusammenhang mit vermehrt auftretenden depressiven Episoden. Alkohol- und Drogenmissbrauch sind ebenfalls häufiger zu beobachten.

Die beste Behandlung bei Panikattacken ist eine Kombination aus medikamentöser und Verhaltenstherapie. Etwa 90 Prozent der Betroffenen können mit einer Besserung bis hin zum gänzlichen Verschwinden der Attacken rechnen. Entspannungstechniken, wie zum Beispiel autogenes Training oder progressive Muskelentspannung nach Jacobson, sind hilfreich. ●



Weitere Informationen zu diesem Thema erhalten Sie bei Ihrem zuständigen AMD-Zentrum.



### VORSORGEUNTERSUCHUNG G 41

Panikattacken können besonders bei Arbeiten mit Absturzgefahr zu lebensgefährlichen Situationen führen. In solchen Fällen sollte der Arbeitgeber seinen Beschäftigten die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung nach dem Grundsatz 41 (G 41-Untersuchung) anbieten. Mit dieser Untersuchung lassen sich auch Hinweise für Panikattacken ermitteln, so dass der Arbeitsmediziner frühzeitig eine medizinische Therapie einleiten kann. Auf diese Weise soll die Wahrscheinlichkeit eines Absturzunfalls vermindert werden. Die Notwendigkeit der G 41-Untersuchung ergibt sich hauptsächlich aus der Gefährdungsbeurteilung. Diese Untersuchung umfasst neben einer gründlichen Erhebung der Krankenvorgeschichte auch eine Reihe von apparativen und laborchemischen Untersuchungen, um körperliche Erkrankungen auszuschließen.

# Knackpunkt Knie

Die richtige Haltung und Persönliche Schutzausrüstung schützen das Kniegelenk und beugen chronischen Erkrankungen vor.

TEXT: Dr. med. Sascha Plackov FOTO: Picture Alliance

Häufiges Arbeiten im Knien und Zwangshaltungen können die Kniegelenke dauerhaft schädigen.



Schmerzen, Knirschen oder Stechen im Knie sind erste Anzeichen. Aber auch leichte Spannungsgefühle beim Strecken und Beugen können auf eine sich abzeichnende Erkrankung hinweisen. Typisch ist auch der sogenannte Anlaufschmerz: Vor allem morgens sind die Kniegelenke wie eingerostet, erst nach einigen Minuten lassen die Beschwerden nach. Im weiteren Verlauf kann das Gelenk geschwollen, heiß und gerötet sein, weil abgeriebene Knorpelteilchen die Innenhaut des Gelenks reizen. Schließlich ist der Knorpel völlig abgerieben und das Knie kaum noch funktionsfähig. Kniegelenk-Arthrose lautet die Diagnose dann. Das ist die häufigste Erkrankung des Kniegelenks.

Beinahe 40 Prozent aller Bauarbeiter klagen über entsprechende Beschwerden. Bei arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen werden bei jedem zehnten Fliesenleger in Deutschland Knieschäden festgestellt.

## Das geht auf die Gelenke

Eine überdurchschnittliche Belastung der Kniegelenke im Berufsleben entsteht vor allem durch:

- Dauerzwangshaltung,
- Hocken oder Knien bei gleichzeitiger Kraftaufwendung,
- hohen und lang anhaltenden Druck durch häufiges Arbeiten im Knien,
- starke Beugung der Kniegelenke beim Sitzen auf den Fersen oder in der Hocke,
- Dreh- und Scherbewegungen im Knien,
- Laufen oder Springen mit häufigen Knick-, Scher- oder Drehbewegungen auf grob unebener Unterlage.

Besonders schädlich ist das Arbeiten im Knien und in der Hocke in Verbindung mit Drehbewegungen. Es belastet die Menisken. Bei plötzlichen heftigen und bei anhaltenden Schmerzen in den Knien sollte in jedem Fall ein Arzt aufgesucht werden. Dies ist auch deshalb wichtig, weil Kniegelenkerkrankungen in Ausnahmefällen sogar zur Berufsaufgabe führen können. Die Schleimbeutel werden hauptsächlich durch hohen und langanhaltenden Druck geschädigt, beispielsweise bei Estrichlegern oder Raumausstattern, die viel im Knien arbeiten.

## Knieschützer federn hohe Belastungen ab

Eine gesunde Lebensweise und die zielgerichtete Anwendung von Persönlichen Schutzausrüstungen bei beruflichen und privaten Tätigkeiten helfen, Kniegelenkbeschwerden und -erkrankungen zu vermeiden. Am besten ist es, das Knien oder Hocken bei der Arbeit so weit wie möglich zu vermeiden, also mehr an Arbeitstischen zu arbeiten statt auf dem Boden. Geeignete Knieschützer beugen Schleimbeutelentzündungen vor. Der Arbeitsmedizinische Dienst (AMD) der BG BAU empfiehlt je nach Art der anstehenden Arbeiten folgende Knieschutzmaßnahmen:

- in die Arbeitshose eingearbeitete Knieschutzpolster
- Knieschützer, die mit einer Klettbandbefestigung am Hosenbein befestigt werden

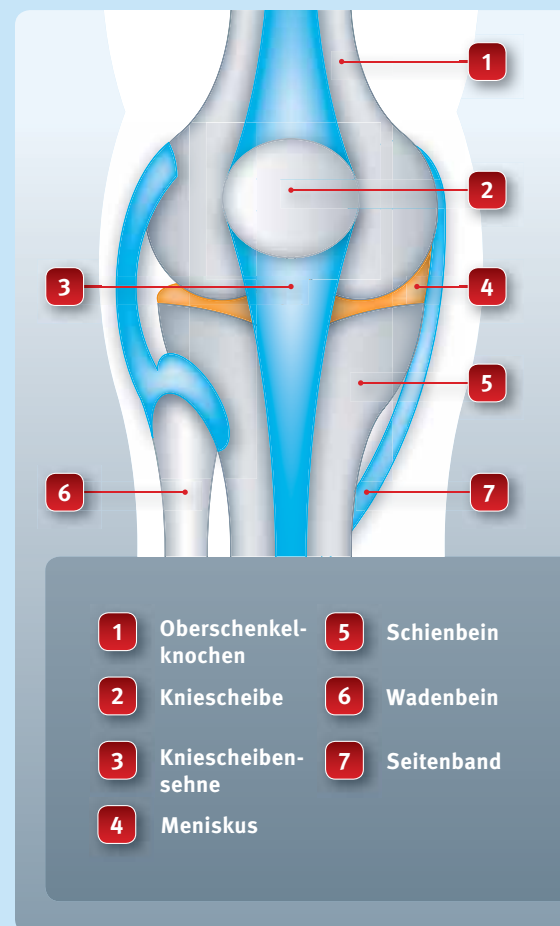
- Knieschutzpolster zum Umbinden mit breiten und dehnbaren Gummi- oder Textilbändern
- auf den Boden gelegte Knieschutzmatten aus festem Schaumstoff

## Training stärkt und schützt

Wenn die Knie im Beruf häufiger verstärkt belastet werden, sollten sie mit konsequentem Training gestärkt werden. Muskuläres Training stabilisiert das Kniegelenk. Besonders wirkungsvoll ist viel Bewegung ohne starke Belastung. Denn Knorpel ernährt sich durch Bewegung. Kniefreundliche Sportarten wie Schwimmen, Walking und Radfahren bieten sich deshalb besonders an. Regelmäßiges Dehnen der Oberschenkel- und Wadenmuskulatur hilft, die Beweglichkeit der Gelenke zu erhalten, und beugt Verletzungen vor. ●

## DAS KNIE UND SEINE FUNKTION

Das Knie ist das verbindende Gelenk zwischen Oberschenkelknochen und Schienbein. Seine Aufgabe ist es, die gesamte Last des Rumpfes auf die Unterschenkel weiterzuleiten. Mechanisch handelt es sich um ein sogenanntes Drehscharniergelenk, was bedeutet, dass das Kniegelenk sowohl gebeugt als auch gedreht werden kann. Damit es als solches ordentlich funktioniert, wird es von den kräftigen Seiten- und Kreuzbändern stabilisiert und verfügt zusätzlich über Schleimbeutel und Menisken. Die Schleimbeutel im Kniegelenk wirken wie eine körpereigene Polsterung. Sie sind im Prinzip flache Hohlräume, die eine gallertartige Substanz enthalten, und wirken wie eine Gleitschicht, die ein Verschieben der Haut, der Sehnen, der Kniescheibe und anderer Teile des Gelenks ermöglicht. Die Menisken hingegen sind vergleichbar mit Gummilagern, die Druck und Stöße abfedern. Außerdem passen die Menisken die Gelenkflächen einander an und verteilen so den Druck im Gelenk auf eine größere Fläche.





**B**auarbeiten im Winter sind bei minus fünf Grad Celsius und steifer Brise kein Zuckerschlecken. Kaum einer weiß das so gut wie Bauleiter Michael Wothe von der Arbeitsgemeinschaft Waldschlößchenbrücke in Dresden. Der 49-jährige Bauingenieur ist als Projektlei-

ter für das Bauvorhaben verantwortlich. Mit der neuen Brücke sollen die Dresdner Neustadt und die alten Brücken vom Verkehr entlastet werden. Um den Bau des seit Jahrzehnten geplanten Verkehrszuges einschließlich einer großen Brücke über die Elbe zu stemmen, haben sich fünf nam-



# Präzisions- arbeit

Technische Meisterleistung: die Verschiebung der Dresdner Waldschlößchenbrücke über die Elbe.

TEXT: Rolf Schaper FOTOS: Mirko Bartels, Picture Alliance, Landeshauptstadt Dresden, Tiefbauamt

Mit Hydraulikpressen wurde der Stahlkoloss auf zwei Pontons geschoben, eingeschwommen und dann auf den Hilfstützen abgesetzt.

hafte Baubetriebe in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Jahrelang hat das Bauprojekt große Wellen in der sächsischen Hauptstadt geschlagen. Die Stadt verlor durch diese Baumaßnahme sogar ihren Status als UNESCO-Weltkulturerbe. Jetzt steht der Brückenschlag

kurz vor seiner Vollendung. „Auch bei diesen widrigen Witterungsbedingungen machen wir hier keine Pause, die Termine drängen“, sagt Projektleiter Wothe. „Eigentlich wären wir ja schon viel weiter, wenn wir nicht durch ein fehlendes Planfeststellungsverfahren einen Baustopp gehabt hätten.“ →

## 1.800 Tonnen schwere Brücke wird verschoben

Auf der Baustelle am linken Elbufer wurden alle Stahlelemente des großen Brückenüberbaus fix und fertig verschweißt. Dabei half ein 600-Tonnen-Demag-Raupenkrane. Der gesamte Brückenstahl wurde aus Belgien geliefert.

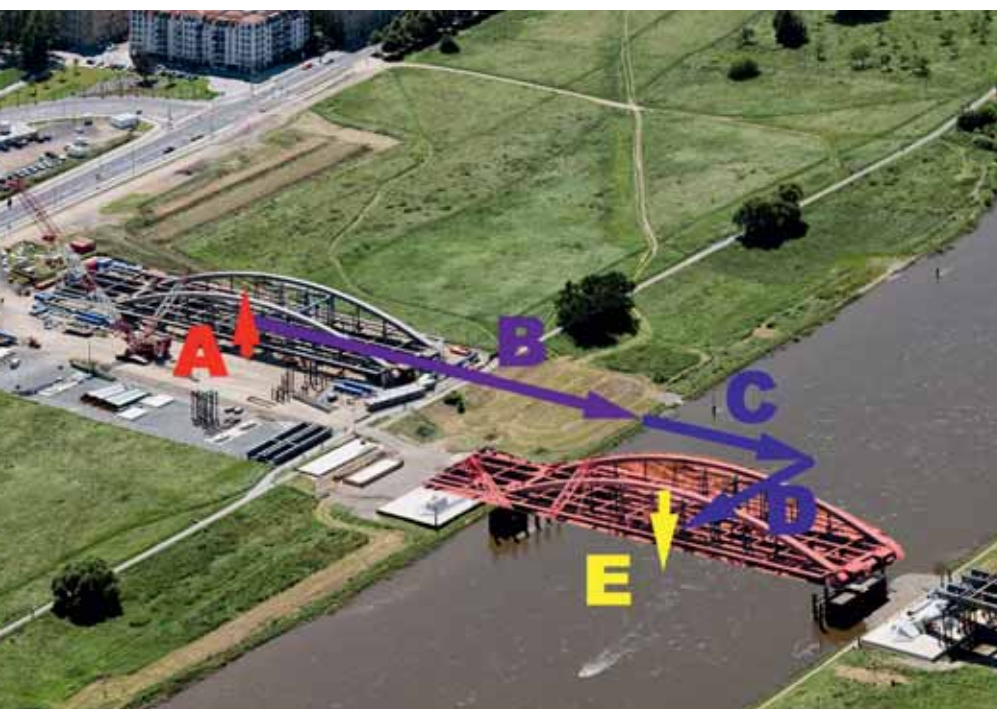
Die fertig verschweißte stabile Überbaukonstruktion wurde dann mit zwei großen Hubtürmen etwa 10 Meter hoch auf die vorgesehene Montagehöhe angehoben und auf zwei Lagern abgesetzt. Das eine Ende der Bogenbrücke lagerte zum Verschiebezeitpunkt auf einem Spezial-Schwerlastfahrzeug, einem selbstfahrenden Plattformwagen, das andere Ende auf einem Vorschubschlitten. Anschließend bereiteten die Experten der Firma Mammoet aus Holland den 140 Meter langen und 1.800 Tonnen schweren Stahlüberbau für das horizontale Verschieben vor. Die schwere Brücke lag im Bereich des Vorschubschlittens auf kleinen Teflonkissen und wurde dann mit Hydraulikpressen Stück für Stück in Richtung Elbe geschoben. Ein verblüffend einfaches Verfahren. Der elbseitige Teil des Überbaus wurde auf zwei große Schwimmpontons gelagert und das Einschwimmen konnte beginnen. Witterungsbedingt wurde der Termin immer wieder verschoben, weil ein ganz bestimmter Mindestwasserstand der Elbe erforderlich war. Zusätzlich wur-

de vorher die Sohle des Flusses im Baustellenbereich ausgebaggert, damit die Pontons im belasteten Zustand ihre erforderliche Tauchtiefe erreichen.

## Präzises Einschwimmen

Das Einschwimmen des auf Pontons liegenden Brückenteils erfolgte mit Seilen und Winden und wurde vom Ufer aus über feste Ankerpunkte gesichert und geführt. Das setzt großes Fingerspitzengefühl voraus. Das andere Ende der Brücke wurde mit dem Plattformwagen auf einer eigens dafür errichteten Rampe am Ufer verfahren. „Das Verschieben und Einschwimmen auf einem stark strömenden Fluss können nur erfahrene Experten durchführen, denn jeder kleine Fehler gefährdet Mensch und Material. Darum haben wir uns die Spezialisten von Mammoet aus Holland geholt, die kennen sich damit aus“, erläutert Wothe. Beim Einschwimmen wurde die Brücke rund 50 Meter stromauf gezogen und verankert. Erst wenn die Bogenfüße zwischen den Widerlagern links und rechts vom Elbufer montiert sind, können die Hilfskonstruktionen zurückgebaut werden. Die Bogenbrücke trägt sich dann selbst und die gesamte Last der Konstruktion wird über die Widerlager abgetragen. Später werden noch eine vierspurige Betonfahrbahn sowie beidseitig Geh- und Radwege auf der eleganten Brücke entstehen. Die bereits montierten Stahlüberbauten der Vorlandbrücken ruhen auf V-Stützen.

Bauleiter Michael Wothe (rechts) und Andreas Neumann, Sicherheitsexperte der BG BAU, sind mit dem Arbeitsablauf zufrieden.



## VERSCHUB DER BOGENBRÜCKE

Die Bogenbrücke wurde auf dem Johannstädter Elbufer vormontiert. Die Umsetzung des 140 Meter langen und 13 Meter hohen Brückenteils in die Endlage erfolgte in mehreren Schritten:

- A. Anheben
- B./C. Querverschub zum Ufer und über die Elbe
- D. Längsverschub auf der Elbe, das sogenannte Einschwimmen
- E. Absetzen und Einsetzen der Bogenfüße



Bei einem so komplexen und umstrittenen Bauvorhaben ist das öffentliche Interesse natürlich riesig. Fast täglich sind Medienvertreter oder ein Filmteam vor Ort, um über das Bauvorhaben zu berichten. „Natürlich sind wir auch für die Sicherheit dieser Personen mitverantwortlich“, sagt Projektleiter Wothe. „Wir haben die Baustelle mit einem Bauzaun abgeriegelt und lassen sie von einem Sicherheitsdienst überwachen. Sonst hätten wir hier nur Chaos und fremde Leute zwischen unseren Bauarbeitern.“

### Arbeitsvorbereitung ist alles

Alle Arbeitsabläufe auf der Baustelle „Waldschlößchenbrücke“ werden von Wothes Team präzise durchgespielt und vorbereitet. Dazu gehört auch die Arbeitssicherheit, wie Andreas Neumann, Sicherheitsexperte der BG BAU, und Mirko Petzold, Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator von der Dekra Industrial GmbH, bestätigen. Die beiden Experten sind regelmäßig zusammen mit einem Mitarbeiter der staatlichen Arbeitsschutzbehörde auf der Baustelle, beraten und überwachen die Firmen bei der Umsetzung des Arbeitsschutzes. „Bisher sind wir mit den Arbeitsabläufen ganz zufrieden und es gab noch keine nennenswerten Unfälle“, erklärt Neumann. „Durch unsere regelmäßigen gemeinsamen Begehungen können wir auftretende Gefährdungen sehr gut erkennen und abstellen lassen.“

Bis zu 60 Beschäftigte waren bisher gleichzeitig auf der Baustelle tätig. „Ich sehe hier im Augenblick hauptsächlich Absturzgefahren, weil immer wieder Beschäftigte auf der 15 Meter hohen Stahlkonstruktion arbeiten müssen“, sagt Petzold. „Darum brauchen wir hier geeignete Anschlagpunkte, damit sich die Beschäftigten sicher anschlagen können.“

### Moderne Brückenarchitektur

Der Entwurf dieser Brücke ist das Ergebnis eines europaweiten Wettbewerbes, den die Berliner Architekten Kolb und Ripke 1997 gewannen. „Mit unserem Entwurf haben wir versucht, die neue Brücke zwischen den historischen Stadtbrücken und dem ‚Blauen Wunder‘ in Dresden einzuordnen“, betont Architekt Henry Ripke.

Die Inbetriebnahme der neuen Brücke wird voraussichtlich Anfang 2012 erfolgen. Aber schon jetzt ist absehbar, dass die Stadt Dresden mit dieser neuen Brücke nicht nur verkehrstechnisch stark entlastet, sondern auch um einen eleganten Brückenbau bereichert wird. ●

☞ Alle technisch Interessierten können die Bauarbeiten über eine Webcam unter [www.dresden.de](http://www.dresden.de) verfolgen.

Beim Einschwimmen waren zahlreiche Besucher vor Ort. Die ersten Autos rollen erst Anfang 2012 über die Brücke.

# Spezialisten vernetzen sich

Die Kliniken der gesetzlichen Unfallversicherung organisieren sich neu in einem Klinikverbund. Für eine bessere medizinische Versorgung nach Arbeitsunfällen und bei Berufskrankheiten.

TEXT: DGUV FOTOS: BG-Unfallklinik Murnau



Nach der medizinischen Akutbehandlung sorgen die Spezialisten in den Unfallkliniken der BG für eine umfassende Rehabilitation.





**B**erufsgenossenschaften, Unfallkassen und BG-Kliniken haben im September 2010 in Berlin eine gemeinsame Organisation gegründet. Der „Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung e. V.“ (KUV) soll gemeinsame Interessen seiner Mitglieder bei der Errichtung, Unterhaltung und beim Betreiben der Unfallkrankenhäuser der gesetzlichen Unfallversicherung wahrnehmen. Er soll Kliniken und Unfallbehandlungsstellen zudem dabei unterstützen, Wirtschaftlichkeit und Qualität bei der Heilbehandlung von Unfallversicherten weiter zu steigern. Nach einem Arbeitsunfall oder bei einer Berufskrankheit haben Berufsgenossenschaften und Unfallkassen neben der beruflichen und sozialen Rehabilitation auch die medizinische Versorgung ihrer Versicherten sicherzustellen. Zu diesem Zweck haben sie ein Netzwerk aus rund 3.500 Durchgangsärzten und 600 Vertragskliniken aufgebaut. Sie unterhalten zudem neun eigene Unfallkrankenhäuser, zwei Kliniken für Berufskrankheiten und zwei Unfallbehandlungsstellen für besonders komplexe Verletzungen. Ziel der Veränderungen ist es, Qualität und Wirtschaftlichkeit bei der Behandlung von Unfallverletzten und Berufserkrankten weiter zu steigern. Ein weiteres Kernelement der Neuausrichtung ist der Aufbau von Kliniknetzwerken, um die Rehabilitationschancen Schwerverletzter weiter zu vergrößern.

### Nach einer Operation

Nach der medizinischen Akutbehandlung sorgen die Spezialisten in den Unfallkliniken der BG für eine umfassende Rehabilitation. Die individuelle physikalische Therapie beginnt schon am Krankenbett. Gymnastik im Bewegungsbad, Ergo- und Elektrotherapie und Massagen helfen, eingeschränkte Körperfunktionen wiederherzustellen. In Gehschulen üben Gehbehinderte und Amputierte das Laufen und Treppensteigen. Auf besonders ausgelegten Sportplätzen können sie ihre körperliche Ausdauer trainieren. In einigen Häusern gibt es Übungswohnungen, in denen die Patienten wieder lernen, alltägliche Handgriffe auszuführen. Behinderte Patienten und deren Familien können ihre veränderte Lebensweise trainieren.

Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten unterrichten die Betroffenen in handwerklichen Arbeiten und erhöhen damit deren Chancen, sich wieder ins Berufsleben eingliedern zu können. Manche Patienten können aufgrund ihrer Verletzung nicht mehr in ihrem früheren Beruf arbeiten. Berufshelfer der BG BAU stehen ihnen schon während der stationären Behandlung zur Seite, um sie zu beraten, welche beruflichen Möglichkeiten sie nach Abschluss der Therapie haben. Anschließend kümmern sie sich auch um die soziale und berufliche Integration der Betroffenen. ●



### FAKTEN ZU DEN BG-KLINIKEN

Die neun berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhäuser sind Zentren der Maximalversorgung. Zusammen mit den zwei Kliniken für Berufskrankheiten verfügen sie über mehr als 4.000 Planbetten und 8.600 Mitarbeiter. Über 100.000 Patienten lassen sich jedes Jahr in den Kliniken stationär behandeln. Hinzu kommen über 300.000 ambulante Behandlungen.



Der Durchgangsarzt verfügt über umfassende unfallmedizinische Erfahrung und alle geeigneten Mittel, um eine optimale Rehabilitation sicherzustellen.

# Was macht eigentlich ein D-Arzt?

Als Facharzt mit unfallchirurgischen Kenntnissen ist er eine wichtige Schaltstelle bei der Behandlung von Verletzten nach Arbeits- und Wegeunfällen.

**D**er Durchgangsarzt sorgt dafür, dass Versicherte nach einem Arbeits- oder Wegeunfall schnellstmöglich in fachgerechte Behandlung gelangen, um das bestmögliche Heilergebnis zu erreichen. Der Durchgangsarzt nimmt eine Erstuntersuchung vor und leistet auch die Erstversorgung, wenn diese erforderlich ist. Anschließend entscheidet er über Art und Umfang der weiteren Behandlung. Bei leichteren Verletzungen wird er den Versicherten in die allgemeine hausärztliche Behandlung entlassen. Übernimmt der Hausarzt die Behandlung, überwacht und steuert der Durchgangsarzt das weitere Heilverfahren durch Kontrolluntersuchungen. Wie ein Lotse steuert er die Heilbehandlung, zieht andere Ärzte hinzu, sofern das notwendig ist, verordnet Medikamente, Heil- und Hilfsmittel. So unterstützt der D-Arzt die Berufsgenossenschaft dabei, eine optimale und wirtschaftliche Rehabilitation mit allen geeigneten Mitteln sicherzustellen. Das kommt auch den Mitgliedsbetrieben zugute. Denn je effektiver die Behandlung nach einem Arbeitsunfall ist, umso eher können die Betroffenen wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren.

### Spezialkliniken für schwere Fälle

Bei schweren Diagnosen, Komplikationen oder verzögertem Heilverlauf behandelt der D-Arzt den Patienten selbst weiter oder überweist ihn in eine speziell für bestimmte schwere Verletzungen ausgerüstete Klinik. Bundesweit gibt es mehr als 600 solcher Kliniken, die die Landesverbände der Berufsgenossenschaften in das sogenannte Verletzungsartenverfahren (VAV) für die Behandlung Schwerunfallverletzter einbeziehen. Rund 64.000 Versicherte der gesetzlichen Unfallversicherungsträger werden pro Jahr in diesem Rahmen versorgt. Darüber hinaus unterhalten die Unfallversicherungsträger für eine hochspezialisierte, medizinische Rehabilitation eigene berufsgenossenschaftliche Unfallkliniken und Sonderstationen. In diesen

Einrichtungen werden Schwerstunfallverletzte, beispielsweise mit Querschnittlähmungen, Schädel-Hirn-Verletzungen oder hochgradigen ausgedehnten Brandverletzungen behandelt.

### Hohe Anforderungen

Die Landesverbände der gewerblichen Berufsgenossenschaften entscheiden über die Zulassung zum D-Arzt. Voraussetzung dafür ist, dass das Fachwissen und die medizinisch-technische Ausstattung der Praxis den hohen Qualitätsanforderungen der Berufsgenossenschaften entsprechen. Dazu gehört die Qualifikation des Arztes als Chirurg/Unfallchirurg. Die Ausstattung der Praxis eines D-Arztes gleicht einem kleinen Krankenhaus mit einer Mindestzahl von medizinischen Assistenzkräften und unterschiedlichen Räumen für die Wundversorgung sowie jeweils einem Röntgen-, Warte- und Ruheraum. Außerdem muss sich der D-Arzt bereiterklären, bestimmte Berichts- und Statistikpflichten zu erfüllen.

### Schnelle Informationen der Berufsgenossenschaft

Sowohl über die Erstuntersuchung als auch über weitere Kontrolluntersuchungen berichtet der D-Arzt der zuständigen Berufsgenossenschaft jeweils direkt. So ist sichergestellt, dass diese jederzeit über den Stand des Heilverfahrens und möglicherweise weitergehenden Handlungsbedarf, wie einzuleitende Berufshilfemaßnahmen, informiert ist. Verzögerungen in der Steuerung des Heilverfahrens lassen sich so vermeiden.

### Aushang im Betrieb

Die Adresse des nächstgelegenen Durchgangsarztes sollte ausgehängt sein, am besten gleich neben den Informationen zur Ersten Hilfe. Eine Datenbank mit den zuständigen Durchgangsärzten nach Postleitzahlbereichen gibt es im Internet unter:

 [www.dguv.de/landesverbaende](http://www.dguv.de/landesverbaende)



### WANN DER D-ARZT AUFZUSUCHEN IST

Nach Arbeits- und Wegeunfällen müssen sich Unfallverletzte bei einem Durchgangsarzt vorstellen:

- wenn Arbeitsunfähigkeit eintritt
- wenn Behandlungsbedürftigkeit von voraussichtlich mehr als einer Woche bestehen wird
- im Falle einer Wiedererkrankung an den Unfallfolgen

# Aktualisiert: Info-CD 2011

Die informative neue Scheibe der BG BAU mit umfassenden Informationen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Praxis liegt jetzt vor:

TEXT: Martin Schneider FOTOS: iStockphoto, Fotolia



Wenn die CD hier fehlt,  
wenden Sie sich bitte an den Zentralversand  
Ihrer BG BAU:  
Fax: 089 8897-919  
E-Mail: [Zentralversand@bgbau.de](mailto:Zentralversand@bgbau.de)



## Das ist neu

Bereits auf der Einstiegsseite finden Sie den Link „Was ist neu?“ Sämtliche neuen und überarbeiteten Medien sind dort aufgelistet und können direkt geöffnet werden. Einige Beispiele:

- Neue und aktualisierte Broschüren, beispielsweise „Holzschutzmittel“
- Seminarbroschüre 2011
- Neue und überarbeitete BG-Informationen wie „Erste Hilfe“, „Holzstaub“ oder „Umgang mit Arbeits- und Schutzgerüsten“

## Spezielle Informationen für 18 verschiedene Gewerke

Auch dazu bietet die Einstiegsseite einen Link. Hier sind die wichtigsten Medien für folgende Themenbereiche zusammengefasst:


- Arbeitsschutzorganisation
- Verkehr und Transport
- Gefahrstoffe
- Informationen zur Gesundheitsförderung

## Neue Bausteine und Merkhefte

Der Bausteine-Ordner und die Merkhefte wurden aktualisiert. Hinzugekommen sind neue Bausteine, zum Beispiel zu Dacharbeiten, Arbeiten im Gleisbaubereich und zum Gesundheitsschutz.

## Arbeitshilfen und Formulare

Dazu gibt es jetzt ein eigenes Kapitel. Hier finden Sie Merkblätter, Formulare, Prüfhinweise, Betriebsanweisungen und Sicherheitszeichen. Sämtliche Vordrucke lassen sich direkt am PC bearbeiten.

 Weitere Informationen: [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de)





„Die Fortführung der Städte-  
bauförderung sichert kleinen  
und mittelständischen Bau-  
und Handwerksunternehmen  
volle Auftragsbücher.“

# „Die Bauwirtschaft hat eine Schlüsselrolle“

Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung über ehrgeizige Ziele und die Innovationskraft der Bauwirtschaft.

FOTOS: Marc Darchingner

Mit Bundesbauminister Dr. Peter Ramsauer sprachen Bernd Kulow und Rolf Schaper von der BG BAU.

**Herr Minister, für 2011 haben Sie 455 Millionen Euro für die Programme zur Städtebauförderung vorgesehen. Inwieweit kann die Bauwirtschaft von diesen Förderungen profitieren?**

Mit unseren Programmen der Städtebauförderung unterstützen wir in vielfältiger Weise Investitionen in den Kommunen. Ich freue mich deshalb, dass wir trotz der erheblichen Sparzwänge auch dieses Jahr 455 Millionen Euro für die Städtebauförderung im Bundeshaushalt haben. Auch die Bauwirtschaft profitiert von diesen Programmen. Viele kleine und mittelständische Bau- und Handwerksunternehmen setzen die Aufträge vor Ort um. Die Fortführung der Städtebauförderung sichert vielen volle Auftragsbücher, auch nach dem Auslaufen der Konjunkturpakete.

**Für klimafreundliches Bauen und Sanieren stellen Sie für die nächsten Jahre deutlich weniger Mittel bereit als in früheren Jahren. Gleichzeitig steht Deutschland vor einer Mammutaufgabe: Von den 18 Millionen Wohngebäuden sind 75 % in energetisch schlechtem Zustand. Wird hier am falschen Ende gespart?**

Wir haben uns mit dem Energiekonzept ehrgeizige Ziele gesetzt, die ich aber für durchaus realisierbar halte. Die Zahlen des Statistischen Bundesamts belegen, dass die Wohnnebenkosten in Deutschland er-



**Bundesbauminister  
Dr. Peter Ramsauer im Gespräch  
mit Rolf Schaper (links)  
und Bernd Kulow (rechts)  
von der BG BAU.**

neut gesunken sind. Also haben viele Menschen in die Effizienz ihrer Gebäude investiert. Auch ohne staatliche Zuschüsse. Das energetische Sanieren ist bei den derzeit historisch niedrigen Bauzinsen sehr attraktiv. Mit staatlich geförderten noch niedrigeren Zinsen können wir gar nicht viel mehr bewegen. Der Staat muss auch in Zukunft handlungsfähig sein, die Haushaltskonsolidierung ist dazu absolut notwendig. Für die CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierung stehen aber auch 2011 wieder fast 1 Milliarde Euro zur Verfügung. Darüber hinaus sieht das Energiekonzept der Bundesregierung ein ganzes Bündel von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Erreichen einer deutlich höheren Sanierungsquote im Gebäudebereich vor. →



„Stuttgart 21 ist ein rechtsstaatliches und legitimes Projekt. Allerdings hätte die Kommunikation mit dem Bürger besser funktionieren müssen.“

**Die Bevölkerung in Deutschland nimmt ab, die Geburtenrate sinkt und zum ersten Mal verlassen mehr Einwohner Deutschland als neu hinzuziehen. Schlecht für die Bauwirtschaft. Gibt es Maßnahmen, um dem Trend entgegenzuwirken?**

Nicht alles kann oder sollte man baulich lösen. Aber Spaß beiseite: Kurz- bis mittelfristig lassen sich demografische Trends nicht verändern. Auch eine Zuwanderung könnte die generelle Alterung und die – regional unterschiedlich stark ausgeprägte – Schrumpfung der Bevölkerung allenfalls verlangsamen, selbst wenn sie sozial verträglich gestaltet werden könnte. Der demografische Wandel bietet aber durchaus auch Chancen für die Bauwirtschaft. Denn trotz sinkender Bevölkerungszahlen steigt der Bedarf an Wohnraum. Jeder einzelne Mensch beansprucht heute mehr Quadratmeter für sich als früher. Es gibt zudem einen zunehmenden Bedarf an altersgerechten Wohnungen. Wir unterstützen den altersgerechten Umbau mit unseren

KfW-Programmen mit rund 100 Millionen Euro im Jahr. Auch von diesem Programm profitieren vor allem die Handwerker und kleinen Bauunternehmen.

**Gerade in der Bauwirtschaft spielt die Mobilität der Beschäftigten eine große Rolle. Die Arbeitsplätze wechseln von einer Baustelle zur nächsten. Wir haben immer noch im Jahr über 4.000 Tote im Straßenverkehr. Wie wollen Sie den Verkehr sicherer machen?**

Die Bundesregierung tut seit Jahren sehr viel für die Verkehrssicherheit. Das, zusammen mit den Verbesserungen bei der Fahrzeugsicherheit, trägt Früchte. Im Jahr 1970 hatten wir in Deutschland noch über 21.000 Verkehrstote im Jahr. Dieses Jahr kommen wir aller Wahrscheinlichkeit nach erstmals unter die Marke von 4.000. Im gleichen Zeitraum haben sich Verkehrsaufkommen und Fahrzeugbestand in Deutschland übrigens verdreifacht. Wir arbeiten auch weiterhin daran, die Sicherheit im



Verkehr zu erhöhen – vom begleiteten Fahren mit 17 bis hin zu Baustellenwarnungen per CB-Funk für die Brummis.

**Auch in der Bauwirtschaft sind die Unfälle in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Dennoch geschehen hier etwa doppelt so viele Unfälle wie im Schnitt in der gesamten gewerblichen Wirtschaft. Muss hier ein noch stärkeres Gewicht auf die Sicherheit gelegt werden?**

Für mich hat die Sicherheit oberste Priorität, ob auf der Baustelle, im Luftverkehr oder auf der Straße, da gibt es keinen Unterschied. Die Unfallzahlen aus der Bauwirtschaft zeigen, dass hier noch erhebliche Anstrengungen erforderlich sind, von Unternehmern wie auch den Beschäftigten. Bei Besichtigungen auf Baustellen habe ich oft erlebt, dass alle Beschäftigten ihren Helm trugen. Doch sobald sie wieder unter sich waren, haben viele den Helm wieder abgesetzt. Dies einfache Beispiel zeigt, dass bei vielen Beschäftigten die nötige Sensibilität für die eigene Sicherheit noch nicht ausreichend verankert ist.

**Welche Aufgaben sehen Sie in den nächsten Jahren auf den Bau zukommen? Welche Zukunftschancen geben Sie der Bauwirtschaft?**

Die Bauwirtschaft spielt in vielen Zukunftsprojekten unserer Gesellschaft eine Schlüsselrolle. Die wichtigsten Aufgaben in den nächsten Jahren sind die weitere Pflege und der Ausbau der Infrastruktur, die schon erwähnten baulichen Anpassungen an die demografischen Veränderungen sowie die baulichen Erfordernisse von Klimaschutz und Klimawandel. Die Bauwirtschaft hat hier exzellente Perspektiven: von der energetischen Sanierung im Wohn- und Wirtschaftsbau, über den Ausbau der Infrastruktur, um alternative Energien besser nutzen zu können, bis hin zur Behebung von Schäden infolge des Klimawandels. Ich setze deshalb bei der Umsetzung des Energiekonzeptes der Bundesregierung auf die Bauwirtschaft.

**Um diese Chancen voll auszunutzen, was muss ein Bauunternehmer beachten? Wie innovativ muss die Bauwirtschaft werden?**

Die Bauwirtschaft hat sich mit ihrem Leitbild Bau im Jahr 2009 selbst eine Agenda gegeben, um die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Dazu gehören zum Beispiel die Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit in der gesamten Wertschöpfungskette Bau, der Ausbau von Dienstleistungscompetenz, eine klare Qualitätsorientierung und eine erstklassige Aus- und Weiterbildung. Wenn dieses Leitbild jetzt in der Praxis mit Leben erfüllt wird, mache ich mir um die Innovationskraft der Bauwirtschaft keine Sorgen.

**Herr Minister, lassen Sie uns noch auf ein aktuelles Thema eingehen: Auf welche Ursachen führen Sie die Proteste zu Stuttgart 21 zurück, auf Kommunikationsmängel oder auf Mängel beim Projekt selbst?**

Ich habe keinerlei Zweifel an der Legitimation des Projektes, das über Jahrzehnte hinweg rechtsstaatlich zustande gekommen ist. Die Kommunikation und die Transparenz für die Bürger hätten allerdings deutlich besser gestaltet werden müssen. Der Schlichtungsprozess hat gezeigt: Ein offener Diskussionsprozess ist für Großprojekte von zentraler Bedeutung. Er muss die Verfahren und Entscheidungsprozesse begleiten und ergänzen. Man muss Betroffene auch zu Beteiligten machen. Hierzu können zum Beispiel Projektbeiräte einen wichtigen Beitrag leisten. Politik, Bürger und Projektträger sitzen hier an einem Tisch. Dies praktizieren wir bereits bei wichtigen Projekten wie dem Ausbau der Rheintalbahn. Hierdurch können wir die Akzeptanz von Großvorhaben erhöhen, die wir dringend brauchen, zur Stärkung des Wirtschafts- und Infrastrukturstandortes Deutschland, aber auch zur weiteren Stärkung der Wettbewerbs- und Exportfähigkeit der deutschen Bauwirtschaft. ●

„Leider ist bei vielen Beschäftigten die nötige Sensibilität für ihre eigene Sicherheit noch nicht richtig verankert.“





# Immer mit Licht

EU-Neuregelung soll Straßenverkehr sicherer machen.

TEXT: Dagmar Sobull FOTO: Picture Alliance

Fahrzeuge mit Tagfahrlicht werden von anderen Verkehrsteilnehmern auf Landstraßen mit wechselnden Lichtverhältnissen besser erkannt.

Seit dem 7. Februar 2011 müssen alle neu zugelassenen Pkw und leichten Transporter mit speziellen Tagfahrleuchten ausgerüstet sein. 18 Monate später, also ab August 2012, gilt dasselbe auch für alle neu zugelassenen schweren Lkw und Busse. Eine entsprechende gesetzliche Regelung hat die EU beschlossen, um die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen und die Zahl der Verkehrstoten zu senken. Das Bundesverkehrsministerium empfiehlt das generelle Fahren mit Licht am Tage als sinnvolle Maßnahme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Eine Nachrüstfrist für Fahrzeuge, die vor 2011 zugelassen wurden, ist bisher nicht vorgesehen.

## Kein Abblendlicht

Mit Tagfahrlicht für Pkw, Lkw und Busse ist nicht das herkömmliche Abblendlicht gemeint. Vielmehr handelt es sich dabei um eine zusätzliche Beleuchtung, die meist in der Frontschürze oder in den Scheinwerfern des Fahrzeugs integriert ist. Diese speziellen Frontleuchten schalten sich automatisch ein, wenn der Motor angelassen wird. Sie bieten gegenüber dem herkömmlichen Abblendlicht einige wichtige Vorteile: Das Licht von Motorradfahrern und anderen schwächeren Verkehrsteilnehmern wird nicht überstrahlt. Sie blenden nicht und erhöhen den Kraftstoffverbrauch nur unwesentlich. Das Fahrzeug wird für andere Verkehrsteilnehmer besser erkannt, insbesondere in Alleen, Häuserschluchten und auf Landstraßen mit wechselnden Lichtverhältnissen.

## Energiesparer

Anders als beim Abblendlicht schalten sich mit der Tagfahrleuchte weder Rücklicht noch Kennzeichen- oder Armaturenbeleuchtung ein. Wenn der Fahrer von Hand das „normale“ Abblendlicht einschaltet, schaltet sich das Tagfahrlicht automatisch aus. Da Tagfahrleuchten nur die Erkennbarkeit verbessern und nicht die Fahrbahn ausleuchten sollen, müssen sie nicht so hell sein wie die Hauptscheinwerfer. Sie kommen deshalb mit 25 bis 30 Prozent der Energie aus, die diese verbrauchen. Leuchtdioden (LED) benötigen sogar nur zehn Prozent der Energie, die ein Hauptscheinwerfer verbraucht. ●

# Bauarbeiter rettet Kollegen

Heiko Baumeister von der Sanierungstechnik Dommel GmbH aus Hamm wurde von der BG BAU für seine mutige Hilfe am Unfallort geehrt.

TEXT: Thomas Lucks FOTOS: Werner Rüschemschmidt, Heiko Baumeister



**D**urch sein beherztes Eingreifen und seine blitzschnelle Reaktion rettete Baumeister seinem 39-jährigen Kollegen Valeri Schlee das Leben. Die beiden Kollegen hatten den Auftrag, einen 2,50 Meter tiefen Kanalschacht auf dem Betriebsgelände einer Firma zu sanieren. Während Schlee in dem Schacht den Umfang der durchzuführenden Sanierung und den Materialbedarf ermittelte, wurde zeitgleich eine große Ladung Bleicherde von einem Lkw in ein Lagersilo gepumpt. Nach einer Teilentladung setzte der Fahrer des Kippsilofahrzeuges den Lkw um und fuhr das Kippsilo erneut hoch. Dabei kippte der Sattelaufleger mit dem hochgefahrenen Silo um, fiel auf die Seite und verdeckte zum Teil den neben dem Fahrzeug befind-

lichen Kanalschacht, in dem der Bauarbeiter stand. Durch den Aufprall platzte die Außenwand des Lkw-Tanks auf und große Massen Bleicherde ergossen sich in den Schacht. Baumeister sah nur noch zwei gelbe Handschuhe aus der Bleicherde herausragen und reagierte sofort: Er zog seinen Kollegen mit aller Kraft aus dem Schacht und rettete ihn so vor dem sicheren Tod durch Ersticken.

Auf der Weihnachtsfeier seines Betriebes freute sich Heiko Baumeister, als ihm Peter Wentland und Werner Rüschemschmidt von der BG BAU für seine Lebensrettung die Medaille „Sicherheit am Bau“ und eine Urkunde überreichten. ●



Oben: Das Kippsilo des Lkw (l.) fiel auf den Kanalschacht (r.), in dem Valeri Schlee arbeitete. Unten: Gemeinsame Freude über die Auszeichnung: (v. l.) Peter Wentland von der BG BAU, Heiko Baumeister und Geschäftsführer Wilhelm Stentrup.

## Fusionen

### NEUORGANISATION ABGESCHLOSSEN

Am 1. Mai 2005 fusionierten die ehemaligen Bau-Berufsgenossenschaften und die Tiefbau-Berufsgenossenschaft zur Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft. Aufgrund eines Beschlusses der Bundesregierung, die Zahl der gewerblichen Berufsgenossenschaften auf neun zu reduzieren, vereinigten sich auch weitere UV-Träger im Laufe der letzten Jahre.

Mit dem Jahreswechsel 2010/2011 wurde der Fusionsprozess nun abgeschlossen. Zum 1. Januar 2011 fusionierten die Berufsgenossenschaften Nahrungsmittel/Gaststätten und Fleischerei zur Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe. Gleichzeitig vereinigten sich die Holz-Berufsgenossenschaft und die Metall-Berufsgenossenschaften zur Berufsgenossenschaft Holz und Metall. YKO



Foto: iStockphoto

## Lohnnachweis 2010 JETZT HANDELN



Foto: iStockphoto

Die gesetzliche Frist, den Lohnnachweis für das Jahr 2010 einzureichen, ist bereits am 11. Februar abgelaufen. Sollten Sie Ihren Lohnnachweis noch nicht abgeschickt haben, holen Sie dieses bitte umgehend nach. Geht keine Entgeltmeldung ein, muss die BG BAU die Lohnsummen Ihres Betriebes schätzen.

Die Einschätzung kann mit einem Bußgeld verbunden sein, falls der Lohnnachweis nicht bis spätestens zum 20. Februar 2011 eingeht. Der Lohnnachweis ist auch dann einzureichen, wenn keine Lohnsummen angefallen sind. In diesem Fall ist „Fehlanzeige“ zu melden. TPL

## Unternehmensversicherung GRUNDBETRAG UNVERÄNDERT

Die Mindestversicherungssumme für die freiwillige Versicherung der Unternehmer, welche die Grundlage für die Berechnung der Beiträge und Geldleistungen ist, entspricht der Bezugsgröße in der Sozialversicherung. Die Bezugsgröße wird jährlich vom Bundesrat unter Berücksichtigung der vom Statistischen Bundesamt ermittelten Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter beschlossen.

Aufgrund der für das Jahr 2009 ermittelten Werte bleibt die Bezugsgröße – und damit die Mindestversicherungssumme für die freiwillige Versicherung für das Jahr 2011 – unverändert und beträgt 30.660 Euro. TPL

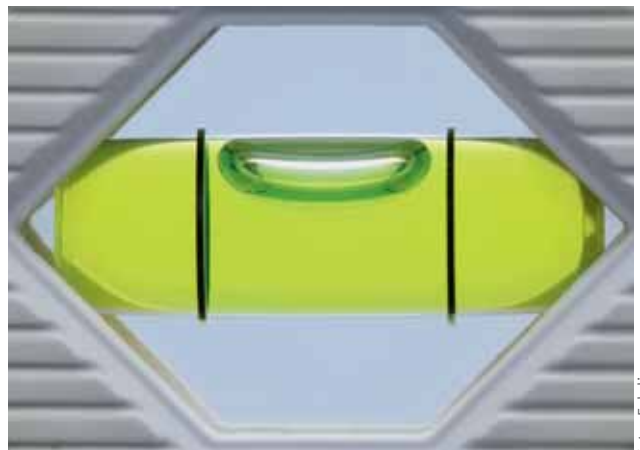


Foto: Fotolia

# Qualitätssiegel für Unternehmen

Mit einer Präqualifizierung können Bauunternehmer ihre Eignung für Aufträge der öffentlichen Hand unbürokratisch im Vorfeld belegen.

TEXT: Yvonne Kohl / Stephan Kondziella FOTOS: iStockphoto

Um öffentliche Aufträge zu erhalten, müssen Bauunternehmer eine Reihe von Eignungsnachweisen vorweisen. Dies erfordert einen erheblichen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Der Verein für die Präqualifizierung von Bauunternehmen e. V. beauftragt sogenannte PQ-Stellen, die zuständig für die auftragsunabhängige Prüfung der eingereichten Eignungsnachweise sind. Außerdem kontrolliert der Verein die PQ-Stellen und koordiniert das Zusammenwirken der am PQ-Verfahren beteiligten Stellen aus Wirtschaft und Verwaltung.

## Unbedenklichkeitsbescheinigung

Im Rahmen des Präqualifizierungsverfahrens müssen Unternehmen auch nachweisen, dass sie ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Berufsgenossenschaft erfüllt haben. In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, dem Zentralverband Deutsches Baugewerbe und dem PQ-Verein wurde dazu ein bundesweit einheitliches Verfahren abgestimmt. Es gewährleistet, dass der notwendige Datenaustausch zwischen den PQ-Stellen und der BG BAU schnell und unkompliziert erfolgt: Das Unternehmen bevollmächtigt eine PQ-Stelle, die notwendigen Nachweise dafür direkt bei der BG BAU einzuholen. Zu Beginn jeden Monats erhält die BG BAU von den PQ-Stellen eine Liste der Unternehmen, welche die PQ-Stellen beauftragt haben, die Auskünfte einzuholen. Liegen keine offenen Beitragsforderungen vor, teilt die BG BAU den PQ-Stellen kurzfristig den Zeitraum der Unbedenklichkeit mit. Sind Rückstände vorhanden, vermerkt die BG BAU dies in der Liste. Die PQ-Stellen informieren die betroffenen Unternehmen dann entsprechend und bitten um zügigen Zahlungsausgleich. Geht zwischenzeitlich eine Zahlung bei der BG BAU ein, wird die jeweilige PQ-Stelle informiert. Kommt das Unternehmen der Zahlungsforderung nicht nach, ist die Präqualifizierung gefährdet.

## Bundesweite Positivliste

Nach erfolgreicher Präqualifikation trägt der PQ-Verein die präqualifizierten Unternehmen mit Firmennamen, Adressen und den entsprechenden Leistungsbereichen in eine bundesweite Liste ein, die im Internet abrufbar ist. Um den Datenschutz zu gewährleisten, sind die konkreten Nachweise jedoch in einem mit Passwort geschützten Bereich hinterlegt. Vergabestellen öffentlicher Auftraggeber erhalten dafür auf Antrag eine kostenlose Zugangsberechtigung. Unternehmer, die an einem öffentlichen Vergabeverfahren teilnehmen möchten, tragen nur noch die Registriernummer der PQ-Liste im Angebotsschreiben der Vergabestelle ein und haben damit die erforderlichen Eignungskriterien erfüllt. ●



## TIPPS ZUM ARBEITSSCHUTZ




Der Bausteine-Ordner „Sicher arbeiten – gesund bleiben“, auch bekannt als Gelbe Mappe, ist um 16 Einzelbausteine erweitert worden. Komplett neu sind beispielsweise Bausteine zum Thema „Koordination von beauftragten Fremdunternehmen und bei Zusammenarbeit verschiedener Unternehmen“, „Verkehrswege auf Dächern“ oder „Öffnungen und Lichtkuppeln“. Ebenfalls neu sind die Bausteine „Arbeiten im Gleisbereich“, „Tunnelbau“, „Alte Mineralwolle-Dämmstoffe“ und „Betriebliche Gesundheitsförderung“. Alle Einzelbausteine sind knapp, übersichtlich und gut verständlich formuliert, mit zahlreichen Sicherheitstipps und Illustrationen. Insgesamt gibt der Ordner Auskunft zu fast allen Fragen rund um die Arbeitssicherheit. Besonders bei der Gefährdungsbeurteilung, zur Unterweisung der Beschäftigten und bei der innerbetrieblichen Sicherheitsorganisation hat sich die Gelbe Mappe bewährt. Erhältlich sind die Bausteine in einem Ordner als Loseblattsammlung oder für bestimmte Gewerke zusammengefasst in Merkheften und natürlich auf der BG BAU-Info-CD 2011. LUC

BG BAU-Abruf-Nr. 400



## MEDIENKATALOG 2011

Im aktuellen Medienkatalog der BG BAU sind alle Vorschriften und Regeln, Informationsbroschüren und Flyer, CDs und DVDs, Aushänge und Aufkleber zu den Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für die Bauwirtschaft und baunahe Dienstleistungen zusammengefasst. Diese Informationen richten sich an Unternehmer, Führungskräfte und Mitarbeiter sowie Bauherren und Planer. Außerdem liegt dem Medienkatalog die BG BAU-Info-CD 2011 bei. MAS


 Mitgliedsbetriebe können den Medienkatalog unter der Abruf-Nr. 660 kostenlos bestellen oder herunterladen unter [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de) – Medien und Praxishilfen.

## HANDWERK ALS SPRUNGBRETT



Robert Bosch, Johannes Gutenberg und Margarete Steiff haben viel gemeinsam: Sie haben unser Leben nachhaltig beeinflusst. Und: Sie haben eine handwerkliche Ausbildung genossen! So wie alle 22 für dieses Buch ausgewählten Persönlichkeiten. Die beiden Journalisten Bernd Lorenz und Ulrike Lotze haben deren berufliche Anfänge und Karrieren nachgezeichnet. Jetzt liegt die Porträtserie in dem Buch „Vom Stift zur Legende“ vor. Spannendes und Interessantes, Bewegendes und Amüsantes über Daimler, Kolping, Dürer und Co.

**Nur im Buchhandel erhältlich:** Lorenz/Lotze, *Vom Stift zur Legende*. 22 historische Persönlichkeiten aus dem Handwerk, Verlagsanstalt Handwerk GmbH, 240 Seiten, 19,80 Euro, ISBN 978-3-86950-088-1.

 Bestellungen unter [www.vh-buchshop.de/geschenkbuch.html](http://www.vh-buchshop.de/geschenkbuch.html) oder Telefon 0211 39098-27

## ARBEITSSCHUTZFILME



Vielen Führungskräften und Fachkräften für Arbeitssicherheit fehlt bei der Vorbereitung einer Arbeitsschutzunterweisung zur Veranschaulichung der Themen ein ansprechender Film. Jetzt wird

die Suche einfacher: In der Mediathek für Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung finden Akteure im Arbeitsschutz Links zu mehr als hundert einsetzbaren Arbeitsschutzfilmen. Diese sind in 30 Fachkategorien zu Themen wie Gefahrstoffe, Persönliche Schutzausrüstung, Lärm oder Baustellensicherheit geordnet. Um Beschäftigte bei Unterweisungen zum Arbeitsschutz zu erreichen, kommt es auf eine inhaltlich, didaktisch und optisch anspruchsvolle Gestaltung an. Dabei werden vielfach Videoclips, Kurzfilme beziehungsweise Filmsequenzen eingesetzt. Die Mediathek für Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung (MAK) bündelt geeignete Arbeitsschutzfilme, die über die Branchen- und Unfallversicherungsgrenzen hinaus bekannt sind und eingesetzt werden.

 [www.arbeitsschutzfilm.de](http://www.arbeitsschutzfilm.de)

## BESTELLUNGEN

Sämtliche Printmedien und CDs der BG BAU können Sie über den Zentralversand unter Angabe der Abrufnummer direkt bestellen. Unter [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de) können Sie die Medien einsehen, bestellen oder herunterladen.



BG BAU – Zentralversand, Landsberger Straße 309, 80687 München  
Fax: 089 8897-919, E-Mail: [Zentralversand@bgbau.de](mailto:Zentralversand@bgbau.de)

# Leben für den Arbeitsschutz

Der Einsatz von Sicherheitsfachkräften und Bauleitern erhöht die Sicherheit auf Baustellen. Jetzt ehrte die BG BAU zwei besonders Engagierte.

TEXT: Thomas Lucke FOTOS: Michael Bogumil

**F**ür mögliche Gefahren auf der Baustelle hat Helmut Kostein, Sicherheitsfachkraft der Firma Wayss & Freytag Ingenieurbau AG, einen Riecher. Dahinter stehen jahrzehntelange Erfahrungen in der Praxis und Schulungen der BG BAU. Für die Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen auf Baustellen ist auch das Engagement der Bauleiter entscheidend. Bauleiter Klaus Helck von Hochtief ist einer dieser Bauleiter, die als Vorbild gelten. Er hat sich trotz Termin- und Kostendruck für die Unfallverhütung auf Baustellen engagiert, besonders auf der Baustelle der Elbphilharmonie in Hamburg.

Rainer Prestin, Vorsitzender des Vorstandes der BG BAU, hat die beiden engagierten Bauleute mit hohen Auszeichnungen der BG BAU geehrt. In seiner Laudatio wies Prestin darauf hin, dass sich Kostein bei zahlreichen Großprojekten in der Region verdient gemacht habe. So habe er auf der Großbaustelle in Hamburg-Moorburg maßgeblich am Sicherheitskonzept mitgewirkt. Beispiele seiner Initiativen sind die Organisation der Ersten Hilfe mit einer funktionierenden Rettungskette inklusive Höhenrettung und die Ausstattung der Flucht- und Rettungswege mit Seitenschutz, damit sie nicht immer wieder mit Material zugestellt werden.

Bauleiter Helck wurde besonders geehrt, weil er während des Rohbaus der Elbphilharmonie einen besonderen Absturz- und Wetterschutz einsetzte, der die Belastungen der Bauarbeiter reduzierte und gleichzeitig die Arbeitsleistung der Bauarbeiter besonders während der kalten und windigen Tage im Winter erhöhte.

Ein anderes Aktionsfeld der Sicherheitsfachkraft Kostein hing zusammen mit dem Einsatz zahlreicher Baukrane auf der Riesenbaustelle Moorburg mit 2.000 Beschäftigten und 450 Firmen. Beim Kraneinsatz gibt es Kollisionsgefahren sowie Unfallrisiken beim Anschlagen von Lasten. Kostein sorgte dafür, dass die Führerstände der Turmdrehkrane mit speziellen Kameras und Funkgeräten ausgestattet wurden. Und er hat veranlasst, dass nur qualifizierte Bauarbeiter Kranlasten anschlagen. 150 Mitarbeiter wurden von der BG BAU und betrieblichen Fachleuten intensiv geschult. „Immer wenn wir gemerkt haben, dass ein Kranführer sich nicht mit den Anschlagenden oder anderen Kranführern verständigen oder nicht auf den Punkt fahren kann, haben wir ihn nach Hause geschickt“, sagte Kostein. „Denn klare Regeln sind auf einer Großbaustelle wie in Hamburg-Moorburg unverzichtbar, wo Beschäftigte aus vielen Nationen zusammenarbeiten.“ ●



Rainer Prestin,  
Vorstandsvorsitzender  
auf Versichertenseite, bedankte sich im Namen der BG BAU bei Helmut Kostein (l. o.) und Klaus Helck (l. u.) für ihr Engagement im Sinne des Arbeitsschutzes.

BG BAU • Hildegardstr. 29/30 • 10715 Berlin

**P** 09478 PVST Deutsche Post 

# JAN KAM OHNE WARNKLEIDUNG. ICH HAB IHN ÜBERSEHEN.



*auf dem Bau!*

**Achten Sie aufeinander!**

Wer Warnkleidung trägt, wird vom Maschinenführer  
besser gesehen.

[www.sehen-und-gesehen-werden.de](http://www.sehen-und-gesehen-werden.de)

 **BG BAU**  
Berufsgenossenschaft  
der Bauwirtschaft



# Kompetenzzentrum für Unternehmer

## Fortbildung nach der DGUV-Vorschrift 2

Infoblatt 1 | Februar 2011

## Quarzstäube

Erkrankungen durch Quarzstäube gehören noch immer zu den häufigsten bestätigten Berufskrankheiten im Baugewerbe.

TEXT: Dr. med. Jobst Konerding FOTOS: iStockphoto, Fotolia

**B**eschäftigte, die quarzreiche Gesteine wie Sandstein, Granit, Quarzporphyr oder Quarzit bearbeiten, sind besonders betroffen. Das sind vor allem Steinmetze, Maurer und Bauhelfer, aber auch Maler, die Gebäudefassaden sanieren. Quarzstaubbelastung im Baugewerbe entsteht vor allem beim Meißeln, Bohren, Schleifen, Trennen und Fräsen von quarzhaltigen Materialien. Aber auch das Strahlen von quarzhaltigen Materialien und Produkten im Trocken- und Nassverfahren sowie das Abbrechen quarzhaltiger Bauwerke bringt Staubbelastungen mit sich.

### Staublunge und Silikose

Wer jahrelang Quarzstäube einatmet, kann an einer Staublunge oder Silikose erkranken. Gefährlich ist dabei der Feinstaub mit einer Partikelgröße von 0,5–5 Mikrometern. Silikogener Feinstaub enthält kristalline Kieselsäure, die narbige Veränderungen des Lungengewebes auslösen kann, wenn sie tief in die Lungenbläschen gelangt. Normales, lufthaltiges Lungengewebe wird von narbigen Knötchen und Faser-



strängen verdrängt, die sich zu größeren Schwielen und Knoten verbinden. Je mehr Lungengewebe zerstört ist, desto stärker sind Atemfunktion, Sauerstoffaufnahme und Durchblutung der Lunge eingeschränkt. Die beginnende Silikose hat ähnliche Symptome wie eine chronische Bronchitis mit Husten, Auswurf, zunehmender Infektanfälligkeit und Atemnot. Die durchschnittliche Expo-

sitionszeit bis zum Ausbruch der Erkrankung beträgt 15 Jahre. Silikosen können aber auch schon nach wenigen Jahren in Erscheinung treten. Die Erkrankung kann auch nach Beendigung der belastenden Tätigkeit fortschreiten.

### Quarz und Krebs

Eine bestehende Silikose erhöht auch die Gefahr, an einer zusätzlichen →

Nähere Informationen zum  
Thema Fortbildung:

Präventionshotline 01803 987001  
(0,09 Euro/min. aus dem dt. Festnetz)



## SO SCHÜTZEN SIE IHRE MITARBEITER VOR QUARZ- STÄUBEN

- Staubintensive Arbeiten möglichst im Freien ausführen
- Stauberzeugende Arbeitsplätze von anderen Arbeitsplätzen räumlich trennen
- Arbeitskabinen mit genereller Staubabsaugung (Staubfassungskabinen) einrichten
- Staubabsaugung an der Bearbeitungsstelle mit einem Absaugtrichter
- Geräte mit direkter Staubabsaugung benutzen
- Lüftungstechnische Maßnahmen wie die Raumlüftung verbessern
- Nassbearbeitung von quarzhaltigem Material
- Atemschutzmaske tragen (mindestens Partikelfilter P2 oder FFP2-Maske)

Lungentuberkulose zu erkranken. Außerdem hat Quarzstaub eine krebserzeugende Wirkung. Auf der Basis einer Silikose werden in Deutschland jährlich zwischen 30 und 50 Lungenkrebsfälle diagnostiziert.

### Arbeitsmedizinische Vorsorge nutzen

Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen nach dem Grundsatz 1.1 sind im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung bei Tätigkeiten mit quarzhaltigem Staub zu veranlassen, wenn der Arbeitsplatzgrenzwert nicht eingehalten wird. Da Quarzstäube mittlerweile aber als krebserzeugende Gefahrstoffe eingestuft werden, ist der ursprüngliche Arbeitsplatzgrenzwert von  $0,15 \text{ mg/m}^3$  nicht mehr rechtsgültig. In der Handlungsanleitung für die arbeitsmedizinische Vorsorge der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (BGI/GUV-I 504-1.1, Juni 2009) werden daher Arbeitsverfahren genannt, bei denen der Arbeitgeber eine G 1.1-Untersuchung bei seinen Beschäftigten durchführen lassen muss.

Diese Pflichtuntersuchungen sind erforderlich bei folgenden Tätigkeiten:

- Schleifen von Estrich und Betonflächen
- Schleif-, Schneid- (Trenn-), Schlitz- und Fräsarbeiten von quarzhaltigen Materialien mit schnell laufenden Maschinen
- Abbrechen mineralischer Bauwerke und Bauteile, insbesondere bei Verwendung von Druckluftwerkzeugen oder Elektrowerkzeugen
- Aufbringen von Spritzbeton
- Abschlagen von Putzen

Bei anderen Arbeiten mit Quarzstaubkontakt sind G 1.1-Untersuchungen vom Arbeitgeber anzubieten (Angebotsuntersuchung). G 1.1-Untersuchungen werden üblicherweise vom Arbeitsmedizinischen Dienst der BG BAU vorgenommen. Die Untersuchung beinhaltet mindestens eine Röntgenaufnahme der Lunge, einen Lungenfunktionstest sowie eine ärztliche Untersuchung und Beratung. Auf dem Röntgenbild lassen sich schon Frühstadien der Silikose erkennen, bevor die ersten Krankheitssymptome auftreten. Die Vorsorgeuntersuchung wird im Allgemeinen alle drei Jahre wiederholt, häufig zusammen mit einer G 26-Untersuchung zum Tragen von Atemschutzgeräten.

### Schutz vor Quarzstäuben

Der beste Schutz besteht darin, die Quarzbelastung am Arbeitsplatz so gering wie möglich zu halten. Staubintensive Arbeiten sollten am besten im Freien stattfinden. In geschlossenen Räumen können verschiedene technische Maßnahmen zur Staubminderung beitragen. Staub sollte immer abgesaugt, aber nie mit Druckluft weggeblasen werden. Die Nassbearbeitung senkt zwar die Staubkonzentration in der Raumluft, reicht aber als einzige Maßnahme nicht aus. Ergänzend sollten immer andere Schutzmaßnahmen, wie zum Beispiel das Tragen von Staubmasken, hinzukommen. Bei weiteren Fragen zum Schutz vor Quarzstäuben stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sicherheitstechnischen und des Arbeitsmedizinischen Dienstes der BG BAU als beratende Fachkräfte zur Verfügung. ●